



Bundesministerium
für Wirtschaft
und Energie

Monitoring-Report Wirtschaft DIGITAL

Finanz- und Versicherungsdienstleister 2017

Digitalisierungsprofil

Digitale Vernetzung und Kooperationen

Kantar TNS, Business Intelligence
Zentrum für Europäische Wirtschaftsforschung, ZEW
München/Mannheim, Oktober 2017

Inhalt

Digitalisierungsprofil: Finanz- und Versicherungsdienstleister

1. Einleitung	3
2. Wirtschaftsindex DIGITAL 2017/2022	5
2.1 Nutzungsintensität von digitalen Technologien und Diensten	10
2.2 Geschäftserfolge auf digitalen Märkten	16
2.3 Reorganisation der Unternehmen im Zeichen der Digitalisierung	23
3. Innovative Anwendungsbereiche	28
4. Erfolgsfaktoren und Hemmnisse der Digitalisierung	35
5. Schwerpunkt: Digitale Vernetzung und Kooperationen	39
6. Forderungen an die Politik	46
Anhang	48
Ansprechpartner	55



Bundesministerium
für Wirtschaft
und Energie

1. Einleitung

Finanz- und Versicherungsdienstleister

Die Erhebung des Digitalisierungsgrads

Kantar TNS und ZEW haben im Auftrag des Bundesministeriums für Wirtschaft und Energie im Monitoring-Report Wirtschaft DIGITAL 2017 erneut den Digitalisierungsgrad der gewerblichen Wirtschaft in Deutschland nach Branchen differenziert untersucht.

Hierzu befragte Kantar TNS von März bis Mai 2017 1.021 Unternehmen der deutschen gewerblichen Wirtschaft in elf Kernbranchen.

„Digitalisierung“ bedeutet in dieser Studie die Veränderung von Geschäftsmodellen durch die grundlegende Modifikation der unternehmensinternen Kernprozesse, ihrer Schnittstellen zum Kunden und ihrer Produkte sowie Services durch die Nutzung von Informations- und Kommunikationstechnologien (IKT).

Die Umfrageergebnisse werden in dem Wirtschaftsindex DIGITAL zusammengefasst. So lassen sich die Branchen der gewerblichen Wirtschaft nach ihrem Digitalisierungsgrad klassifizieren und miteinander vergleichen. Dabei wird unterschieden zwischen „hoch“ digitalisiert (70 Punkte und mehr im Index), „durchschnittlich“ digitalisiert (40 bis 69 Punkte) und „niedrig“ digitalisiert (unter 40 Punkte).



Bundesministerium
für Wirtschaft
und Energie

2. Wirtschaftsindex DIGITAL 2017/2022

Finanz- und Versicherungsdienstleister

Kurzprofil der Finanz- und Versicherungs-Branche

5,1% der Bruttowertschöpfung der gewerblichen Wirtschaft geht auf Finanz- und Versicherungsdienstleister zurück.

- 2016 generierte die Finanz- und Versicherungs-Branche 4,1% des gesamten gewerblichen Umsatzes (262 Mrd. €).
- Im Jahr 2016 sind 4,4% aller Erwerbstätigen der gewerblichen Wirtschaft im Bereich Finanz- und Versicherungsdienstleister beschäftigt (1.139.894).
- Die Bruttowertschöpfung im Bereich Finanz- und Versicherungsdienstleister beläuft sich im Jahr 2016 auf 5,1% der gewerblichen Wirtschaft (112 Mrd. €).
- Die Bruttoanlageinvestitionen liegen in der Branche 2016 bei 2,3% der gewerblichen Wirtschaft (12,6 Mrd. €).
- 0,9% aller Unternehmen der gewerblichen Wirtschaft sind im Bereich Finanz- und Versicherungsdienstleister tätig.

Der Digitalisierungsgrad der gewerblichen Wirtschaft in Deutschland

Der Wirtschaftsindex DIGITAL zeigt an, wie weit die Digitalisierung in den deutschen Unternehmen der gewerblichen Wirtschaft aktuell fortgeschritten ist und wie sie sich bis 2022 verändern wird.

Der Wirtschaftsindex DIGITAL misst in einer Zahl zwischen 0 und 100 Punkten den Digitalisierungsgrad der deutschen gewerblichen Wirtschaft und ihrer Teilbranchen. Dabei bedeutet Null, dass keinerlei Geschäftsabläufe oder unternehmensinterne Prozesse digitalisiert sind und auch noch keine Nutzung digitaler Technologien erfolgt. Die Bestnote 100 zeigt, dass das Unternehmen bzw. die Gesamtwirtschaft bereits vollständig digitalisiert ist.

Im Index zur digitalen Durchdringung der gewerblichen Wirtschaft, dem „Wirtschaftsindex DIGITAL 2017“, erreicht die deutsche gewerbliche Wirtschaft 54 von 100 möglichen Indexpunkten. Mit der Digitalisierung geht es künftig weiter voran. Die Prognose der befragten Unternehmen sieht Deutschland in fünf Jahren bei einem Wert von 58 Punkten.

Der Digitalisierungsgrad der Finanz- und Versicherungsdienstleister

Mit einem Digitalisierungsgrad von 59 Punkten liegt die Branche auf dem dritten Platz.

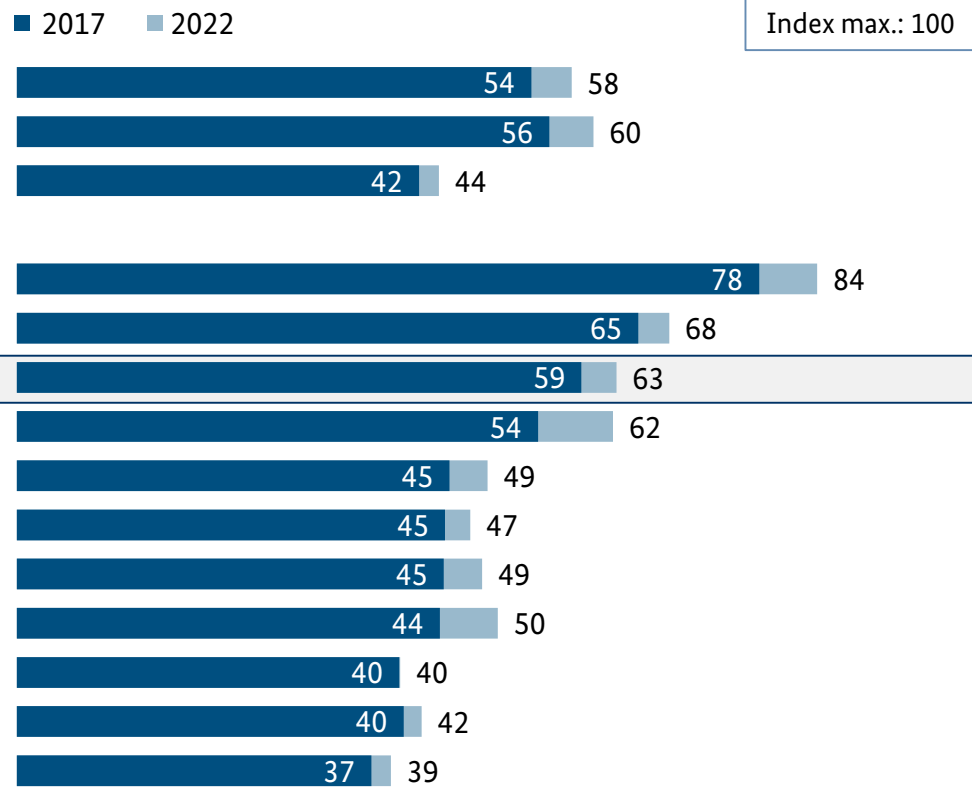
Im Jahr 2017 ist die Finanz- und Versicherungsdienstleistungsbranche „überdurchschnittlich“ digitalisiert und nimmt mit 59 Punkten den dritten Platz ein im Ranking der elf Branchen nach Digitalisierungsgrad. Bis 2022 wird die Branche mit 63 von 100 möglichen Punkten weiterhin „überdurchschnittlich“ digitalisiert sein.

Die Unternehmen der Finanz- und Versicherungsbranche haben 2017 eine geringere Investitionsbereitschaft für Digitalisierungsprojekte als dies 2022 der Fall sein wird.

Die Nutzung digitaler Geräte, Infrastrukturen sowie digitaler Dienste ist weit voran geschritten und liegt leicht über dem Durchschnitt der gesamten Dienstleistungsbranche.

Wirtschaftsindex DIGITAL 2017 versus 2022

Im Jahr 2022 werden die Finanz- u. Versicherungsdienstleister Platz 3 verteidigen.



Kantar TNS, eigene Berechnungen, Digitalisierungsgrad 2017/2022 – Angabe in Punkten
Index für Finanz- und Versicherungsdienstleister 2016: 61 Punkte
Basis: Total (n= 1.021)



Bundesministerium
für Wirtschaft
und Energie

2.1 Nutzungsintensität von digitalen Technologien und Diensten 2017

Finanz- und Versicherungsdienstleister

Nutzungsintensität von digitalen Technologien

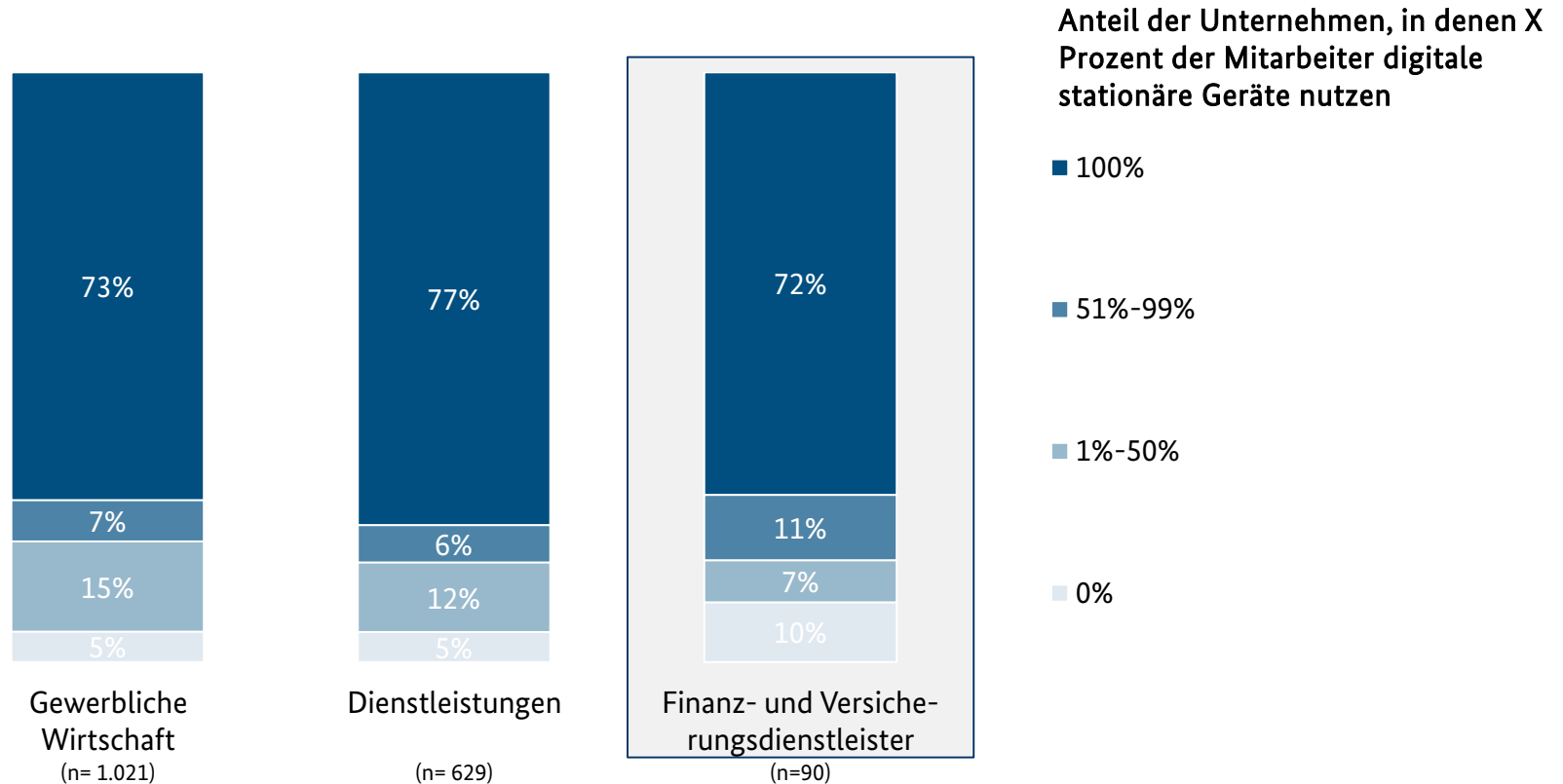
In fast drei Viertel der Unternehmen nutzen alle Beschäftigten digitale stationäre Geräte.

Im Bereich der Finanz- und Versicherungsdienstleister

1. nutzen in 72% der Unternehmen alle Beschäftigten und in 11% der Unternehmen mehr als die Hälfte der Beschäftigten digitale stationäre Geräte;
2. nutzen in 51% der Unternehmen alle Beschäftigten und in 14% der Unternehmen mehr als die Hälfte der Beschäftigten digitale mobile Geräte;
3. werden in 86% der Unternehmen digitale Infrastrukturen von mindestens einem Mitarbeiter genutzt;
4. werden in 58% der Unternehmen digitale Dienste von mindestens einem Mitarbeiter genutzt.

Nutzung digitaler stationärer Geräte 2017

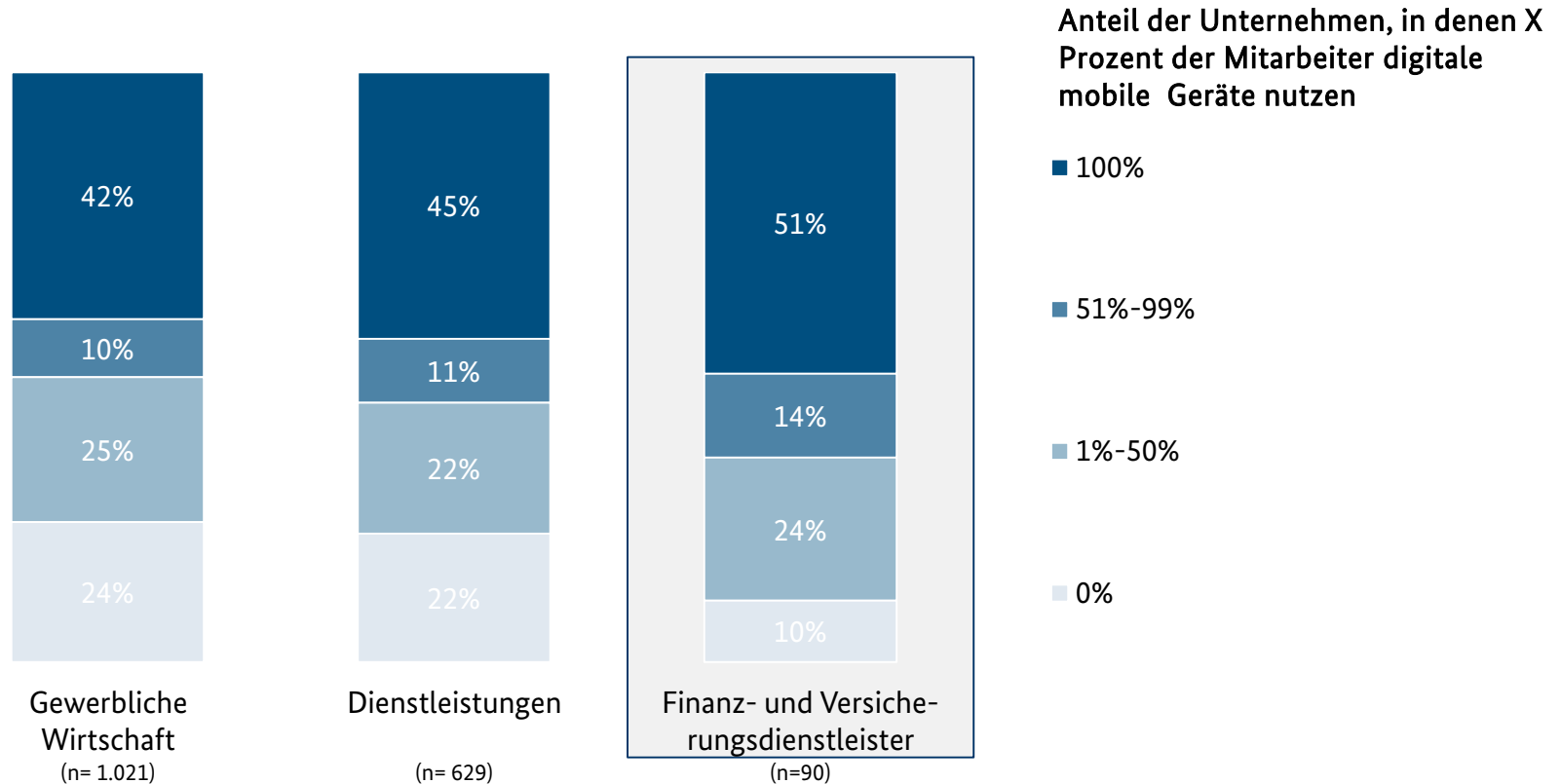
Die Nutzung digitale stationärer Geräte bewegt sich auf dem Niveau des Durchschnitts aller Dienstleister.



Wieviel Prozent der festangestellten Mitarbeiter in Ihrem Unternehmen nutzen digitale stationäre Geräte für geschäftliche Zwecke?

Nutzung digitaler mobiler Geräte 2017

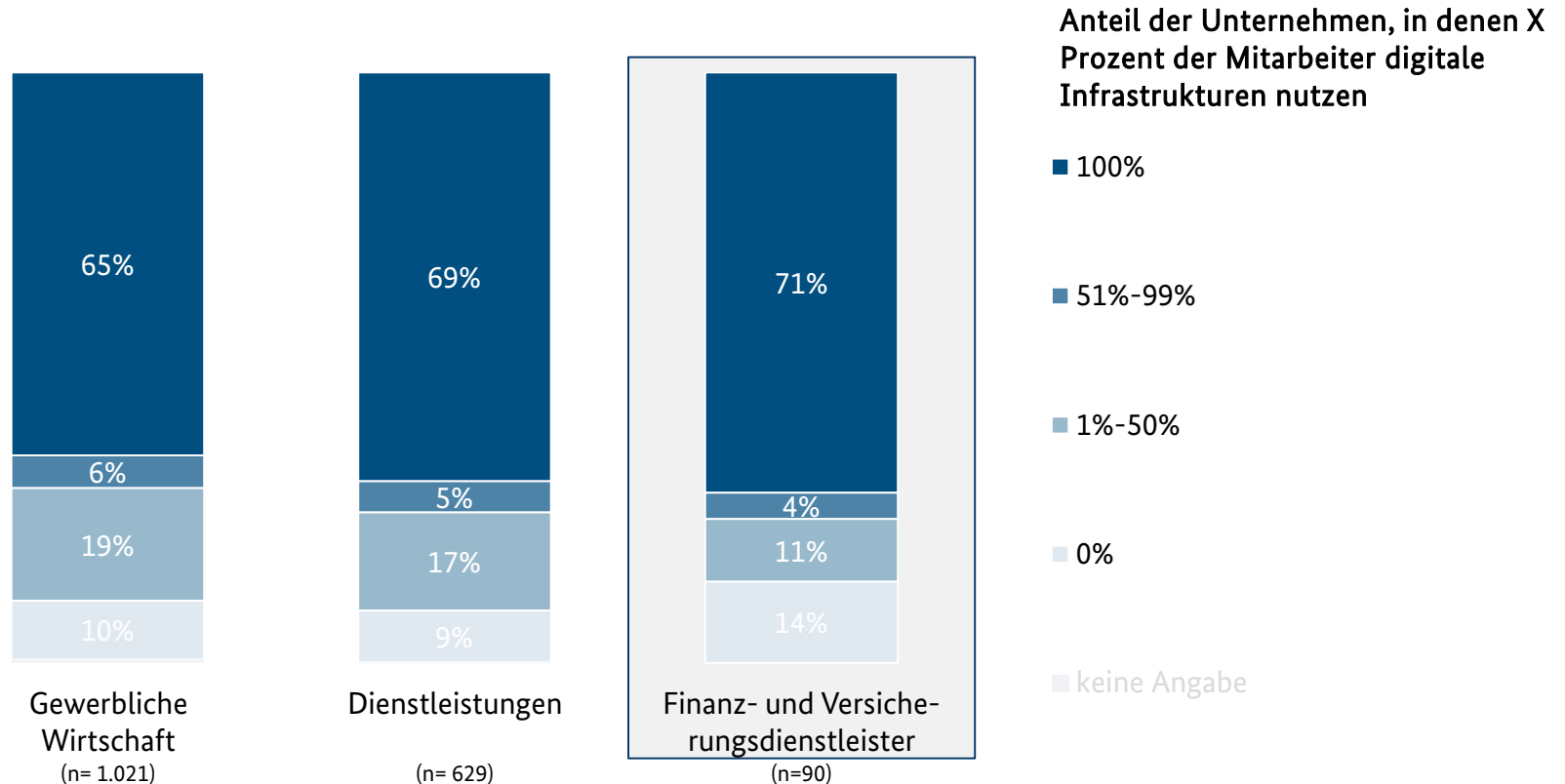
Die Nutzung digitaler mobiler Geräte wie Tablets ist höher als im gesamten Dienstleistungssektor.



Wieviel Prozent der fest angestellten Mitarbeiter in Ihrem Unternehmen nutzen digitale mobile Geräte wie Tablets oder Notebooks für geschäftliche Zwecke?

Nutzung digitaler Infrastrukturen 2017

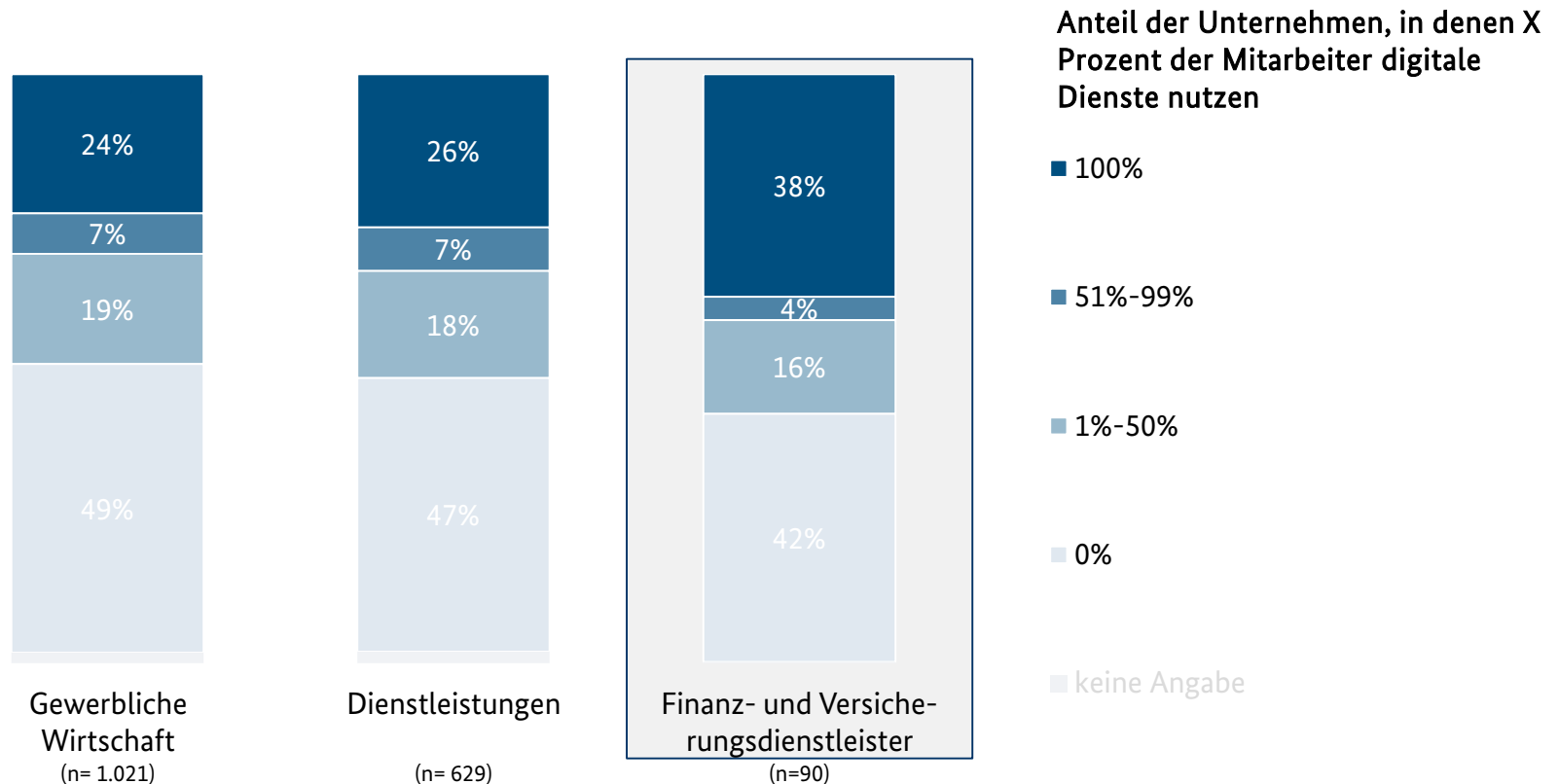
Die Nutzung digitaler Infrastrukturen wie Internet oder Intranet weicht nur leicht vom Durchschnitt des Dienstleistungssektors ab.



Wieviel Prozent der fest angestellten Mitarbeiter in Ihrem Unternehmen nutzen digitale Infrastrukturen wie Internet oder Intranet für geschäftliche Zwecke?

Nutzung digitaler Dienste 2017

Digitale Dienste wie Cloud-Dienste finden bei Finanz- und Versicherungsdienstleistern überdurchschnittliche Anwendung.



Wieviel Prozent der fest angestellten Mitarbeiter in Ihrem Unternehmen nutzen digitale Dienste wie Cloud Computing oder Big Data für geschäftliche Zwecke?



2.2 Geschäftserfolge auf digitalen Märkten

Finanz- und Versicherungsdienstleister

Geschäftserfolge auf digitalen Märkten

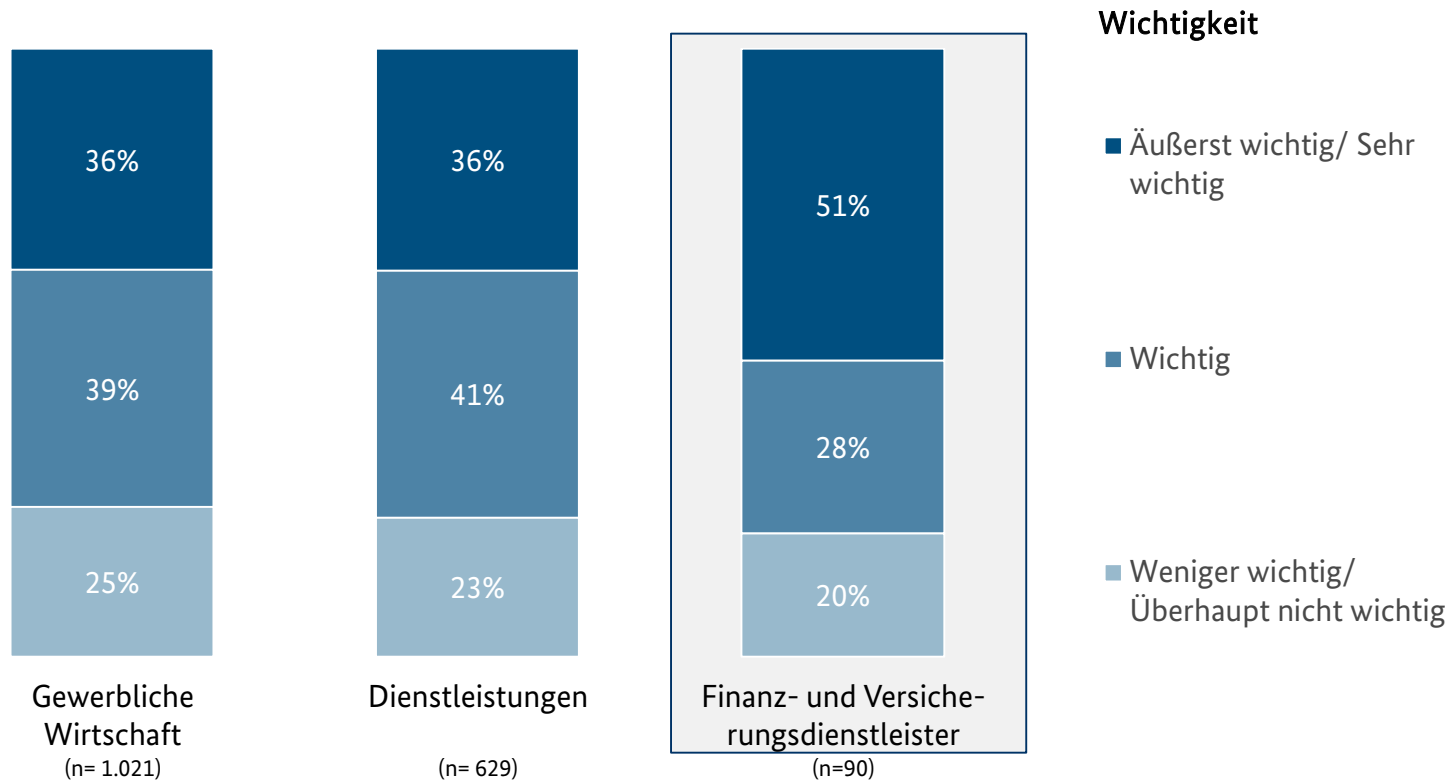
93% der Finanz- und Versicherungsdienstleister sind mit ihrem Digitalisierungsstand zufrieden.

Die befragten Unternehmen der Finanz- und Versicherungsdienstleistungsbranche

1. sind zu 79% von der Wichtigkeit zur Digitalisierung überzeugt und 93% sind mit dem bisher erreichten Stand der Digitalisierung weitgehend zufrieden;
2. erzielen zu 42% mehr als drei Fünftel ihres Umsatzes mit digitalen Angeboten;
3. bieten zu 97% Produkte und Services in einem gewissen Umfang digital an, wobei 32% sehr umfangreich digitalisierte Angebote haben;
4. halten zu 28% den Einfluss der Digitalisierung auf den Unternehmenserfolg für insgesamt gering, 22% schätzen ihn dagegen als „sehr stark“ ein.

Bedeutung der Digitalisierung 2017

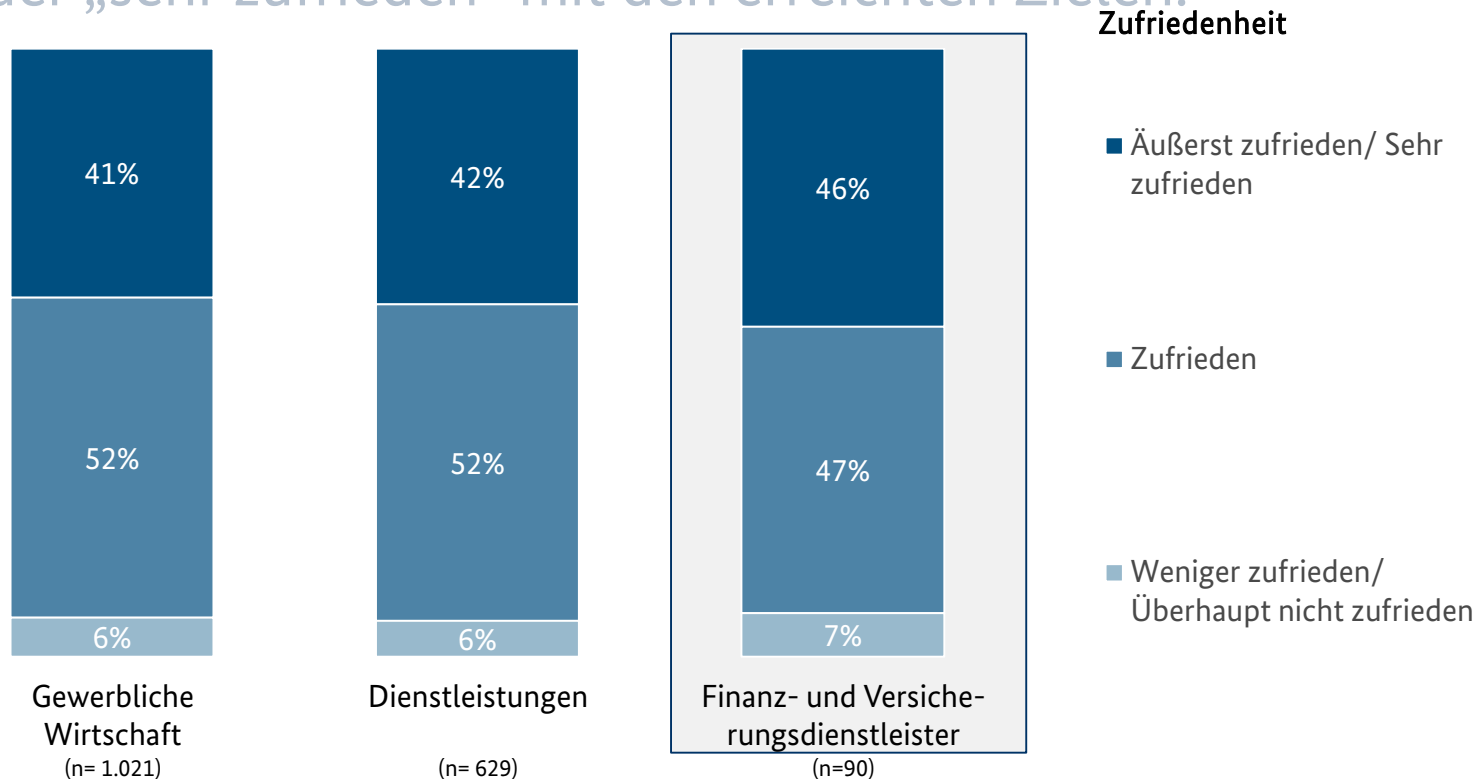
Die Digitalisierung ist bei Finanz- und Versicherungsdienstleistern wichtiger als im gesamten Dienstleistungssektor.



„Wie wichtig ist es für Ihr Unternehmen, digital auf dem neusten Stand zu sein, d.h. die neuesten digitalen Technologien und Anwendungen zu nutzen?“

Stand der Zufriedenheit mit der erreichten Digitalisierung 2017

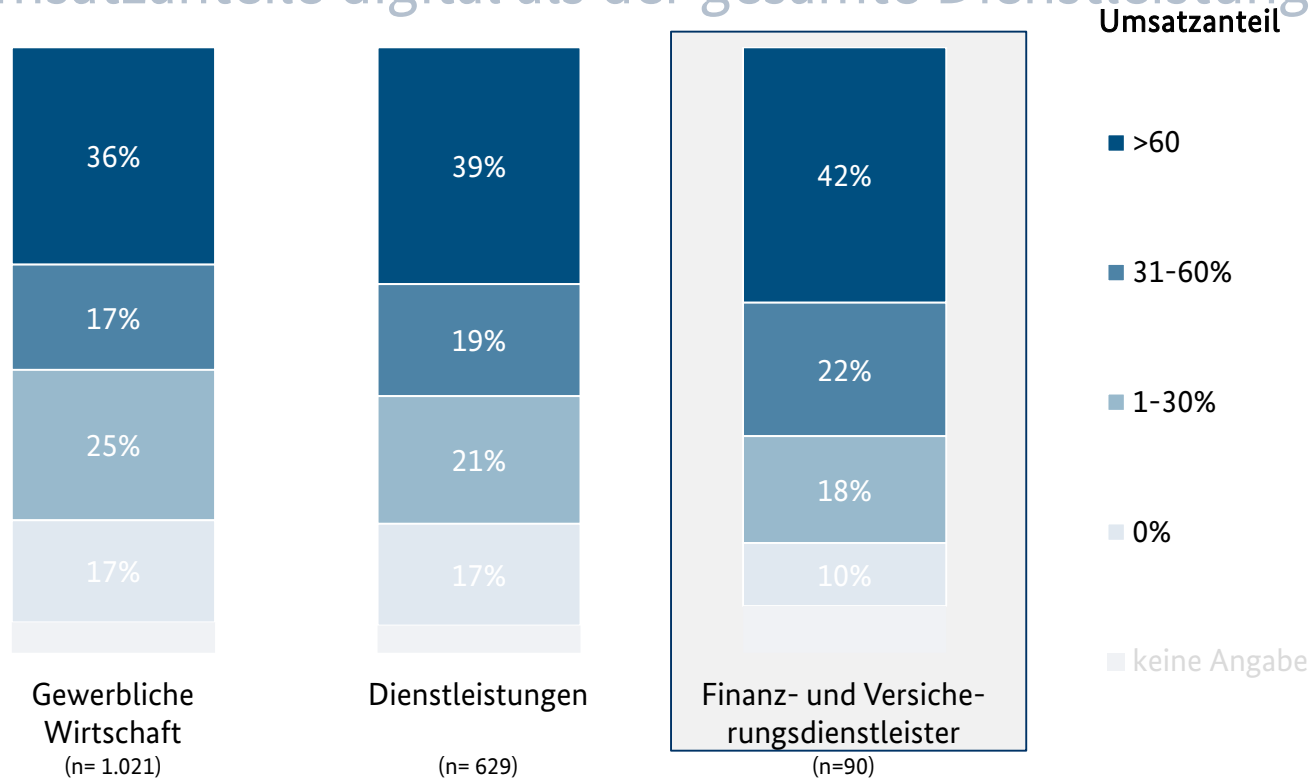
Finanz- und Versicherungsdienstleister sind häufiger „äußerst“ oder „sehr zufrieden“ mit den erreichten Zielen.



„Wie zufrieden sind Sie insgesamt mit dem Digitalisierungsgrad in Ihrem Unternehmen?“

Digital generierte Umsatzanteile am Gesamtumsatz 2017

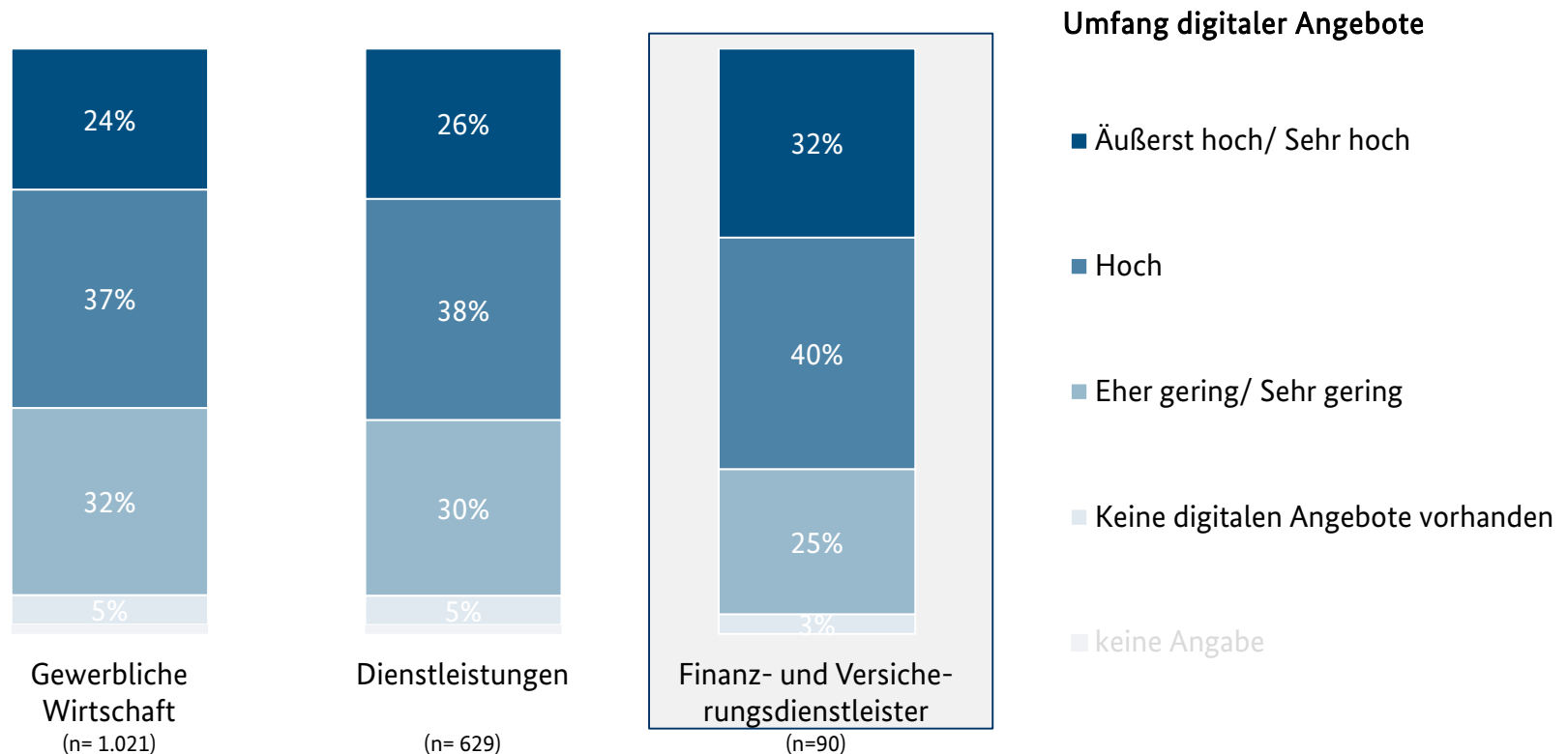
Finanz- und Versicherungsdienstleister generieren höhere Umsatzanteile digital als der gesamte Dienstleistungssektor.



„Wieviel Prozent Ihres Gesamtumsatzes erzielen Sie durch Produkte oder Dienstleistungen mit wesentlichen Anteilen von IKT-Komponenten?“

Umfang digitalisierter Angebote und Dienste 2017

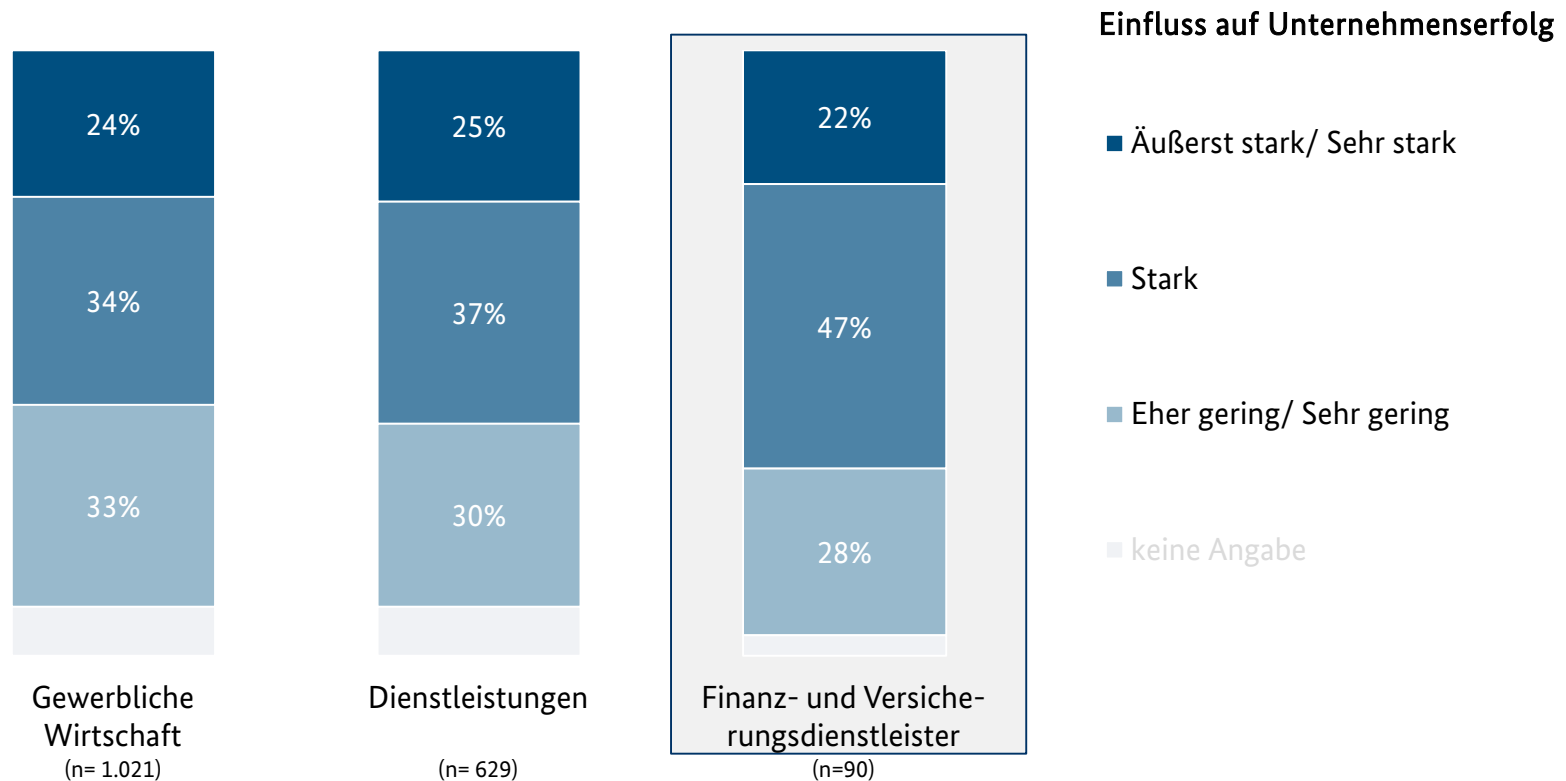
Die Produkte der Finanz- und Versicherungsdienstleister sind häufiger „sehr hoch“ digitalisiert.



„Wie würden Sie den Digitalisierungsgrad Ihres Produkt- oder Leistungsangebots generell einschätzen?“

Einfluss auf den Unternehmenserfolg 2017

69% der Finanz- und Versicherungsdienstleister schätzen den Einfluss der Digitalisierung als „stark“ oder „sehr stark“ ein.



„Wie stark ist der Einfluss der Digitalisierung auf Ihren Unternehmenserfolg?“



Bundesministerium
für Wirtschaft
und Energie

2.3 Reorganisation der Unternehmen im Zeichen der Digitalisierung

Finanz- und Versicherungsdienstleister

Reorganisation der Unternehmen im Zeichen der Digitalisierung

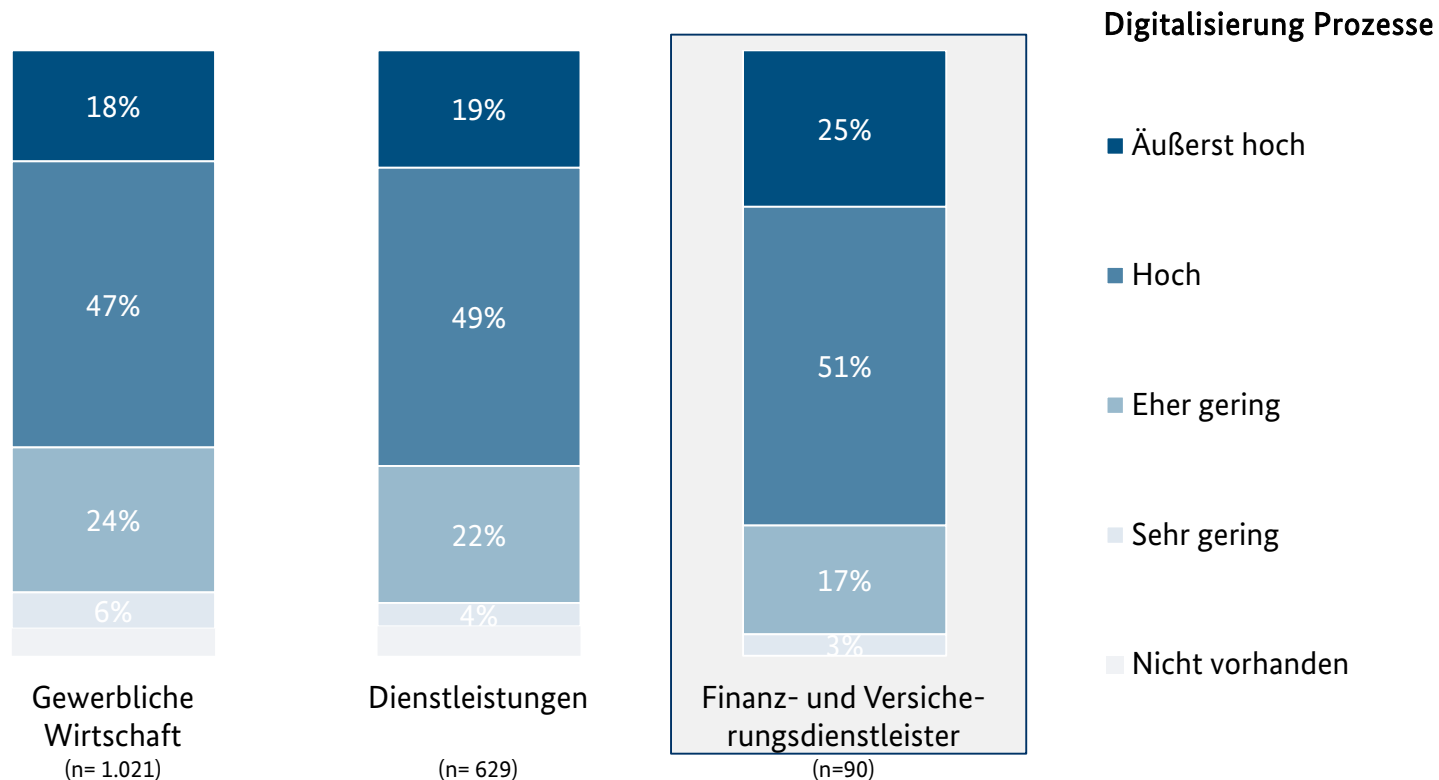
76% der Finanz- und Versicherungsdienstleister haben ihre Prozesse „stark“ oder „sehr stark“ digitalisiert.

Die befragten Finanz- und Versicherungsdienstleistungsunternehmen

1. haben zu 20% ihre Prozesse in geringem Umfang digitalisiert, während 51% in hohem und 25% ihre Prozesse in sehr großem Umfang digitalisiert haben;
2. haben 2017 zu 36% eine sehr starke Einbettung der Digitalisierung in die Unternehmensstrategie, bis 2022 werden dies 50% sein;
3. steigern ihre Investitionsbereitschaft bis 2022 weiter und bleiben damit über dem Durchschnitt der gewerblichen Wirtschaft.

Digitalisierung unternehmensinterner Prozesse

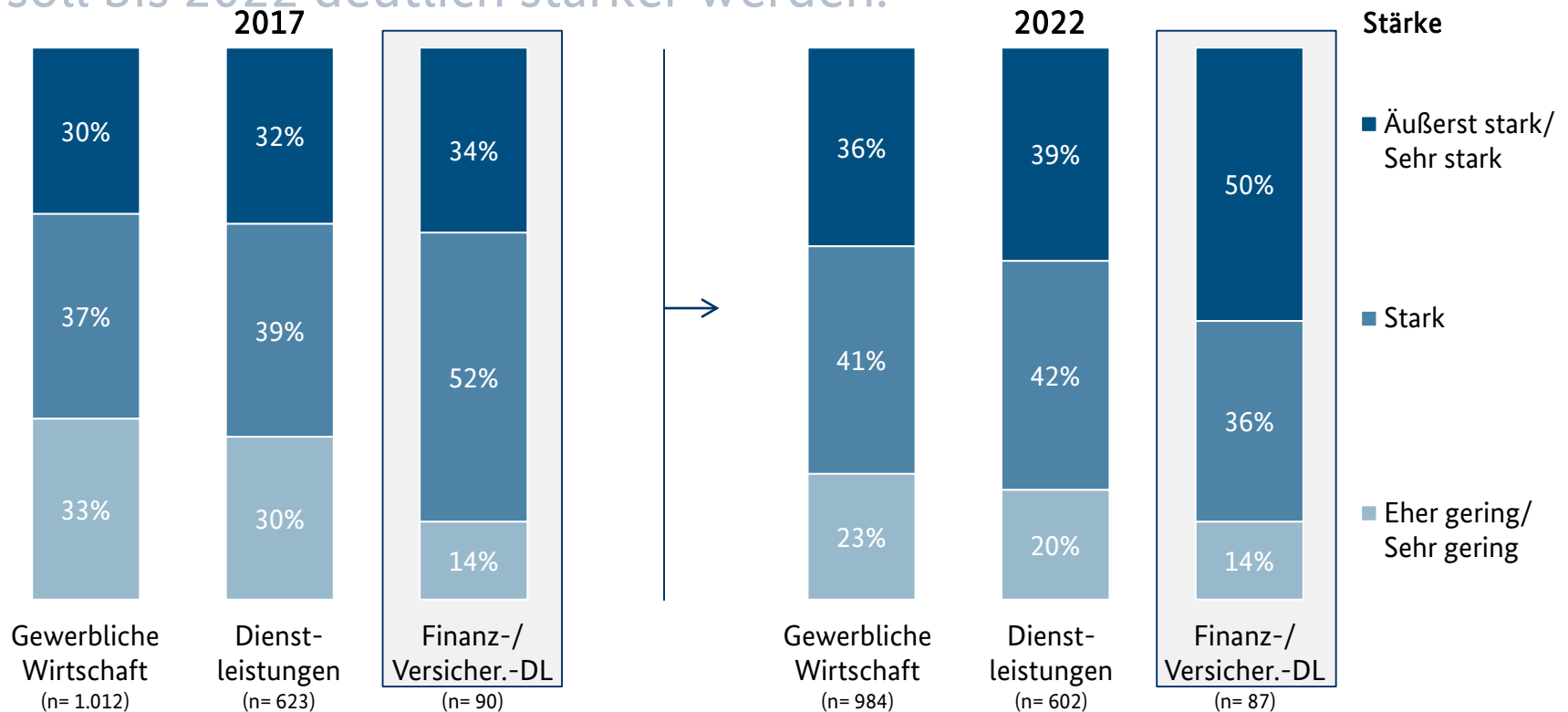
Prozesse sind im Vergleich zum gesamten Dienstleistungssektor überdurchschnittlich stark digitalisiert.



„Wie hoch schätzen Sie den Anteil IKT-gestützter Arbeitsschritte und Prozesse als Anteil an allen Prozessen in Ihrem Unternehmen ein?“

Einbettung in die Unternehmensstrategie 2017/2022

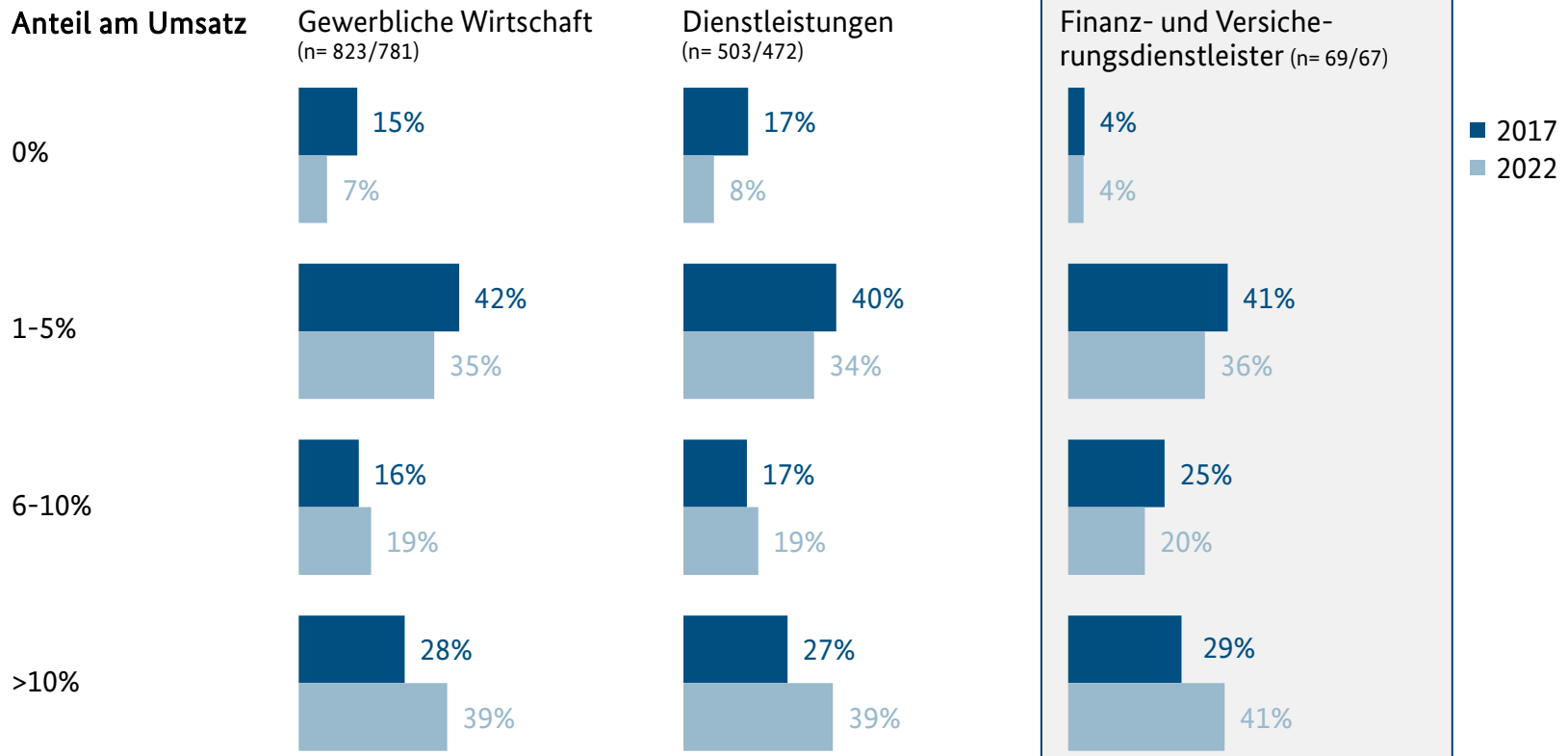
Die Einbindung der Digitalisierung in die Unternehmensstrategie soll bis 2022 deutlich stärker werden.



„Wie stark ist die Digitalisierung in die strategische Ausrichtung Ihres Unternehmens eingebunden?“

Investitionsbereitschaft 2017/2022

Die Bereitschaft in die Digitalisierung zu investieren bleibt 2022 über dem Durchschnitt.



„Wieviel Prozent des Gesamtumsatzes investiert Ihr Unternehmen in diesem Jahr / in 2022 in die Digitalisierung? Damit meinen wir den Anteil des Umsatzes, der für alle Digitalisierungsprojekte eingesetzt wird, also sowohl für den Ersatz bestehender Produkte und Services, als auch für neue Projekte.“



Bundesministerium
für Wirtschaft
und Energie

3. Innovative Anwendungsbereiche

Finanz- und Versicherungsdienstleister

Innovative Anwendungsbereiche

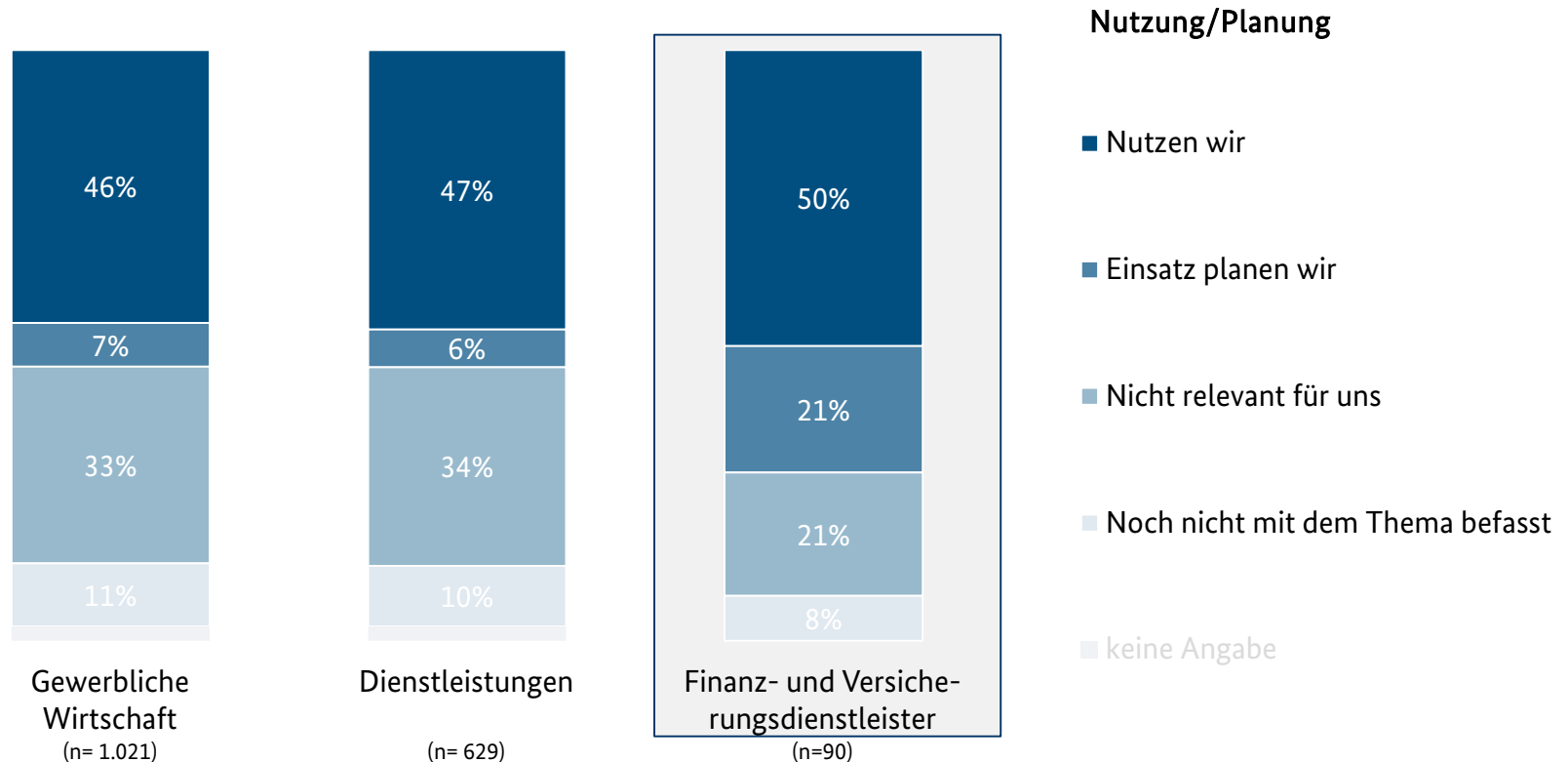
Die Nutzung des „Internets der Dinge“ und der „Smart Services“ soll bis 2022 deutlich zunehmen.

Die befragten Finanz- und Versicherungsdienstleister

1. nutzen Anwendungen im Bereich „Internet der Dinge“ zu 50%. Weitere 21% planen das „Internet der Dinge“ zukünftig zu nutzen;
2. nutzen „Smart Service“-Anwendungen zu 47%. 22% planen den Einsatz in Kürze;
3. nutzen „Big Data“-Anwendungen zu 17% und liegen damit unter dem Durchschnitt des Dienstleistungssektors;
4. 1% nutzen „Robotik und Sensorik“. 4% planen den Einsatz in Kürze;
5. planen zu 8% den Einsatz künstlicher Intelligenz, machen bislang aber keinen Gebrauch davon.

„Internet der Dinge“ 2017

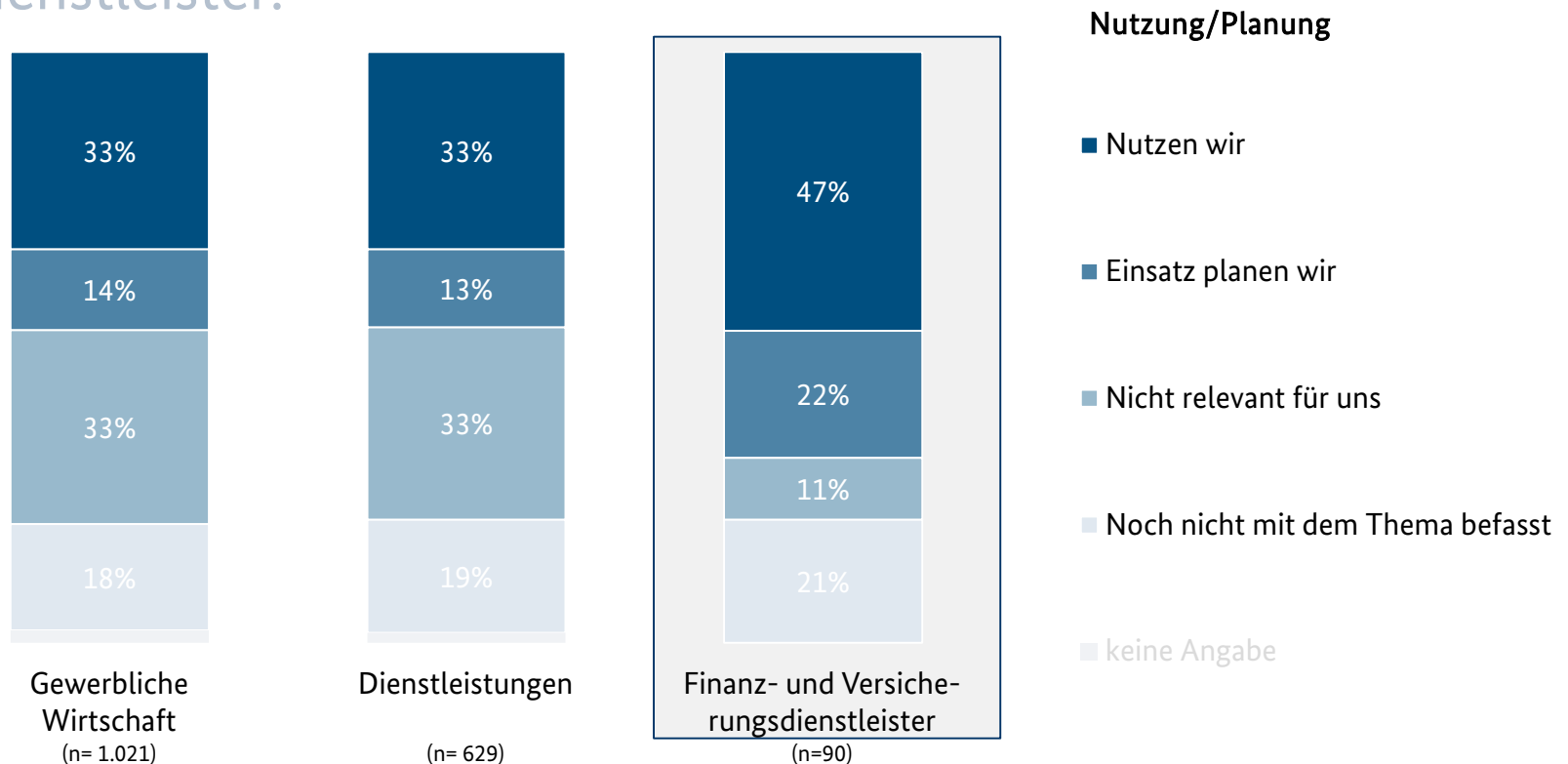
Finanz- und Versicherungsdienstleister nutzen überdurchschnittlich häufig das Internet der Dinge.



„Wie sehen die Aktivitäten in Ihrem Unternehmen zum Internet der Dinge aus? Gemeint ist damit die allgegenwärtige, digitale Vernetzung von Geräten und Gegenständen.“

„Smart Services“ 2017

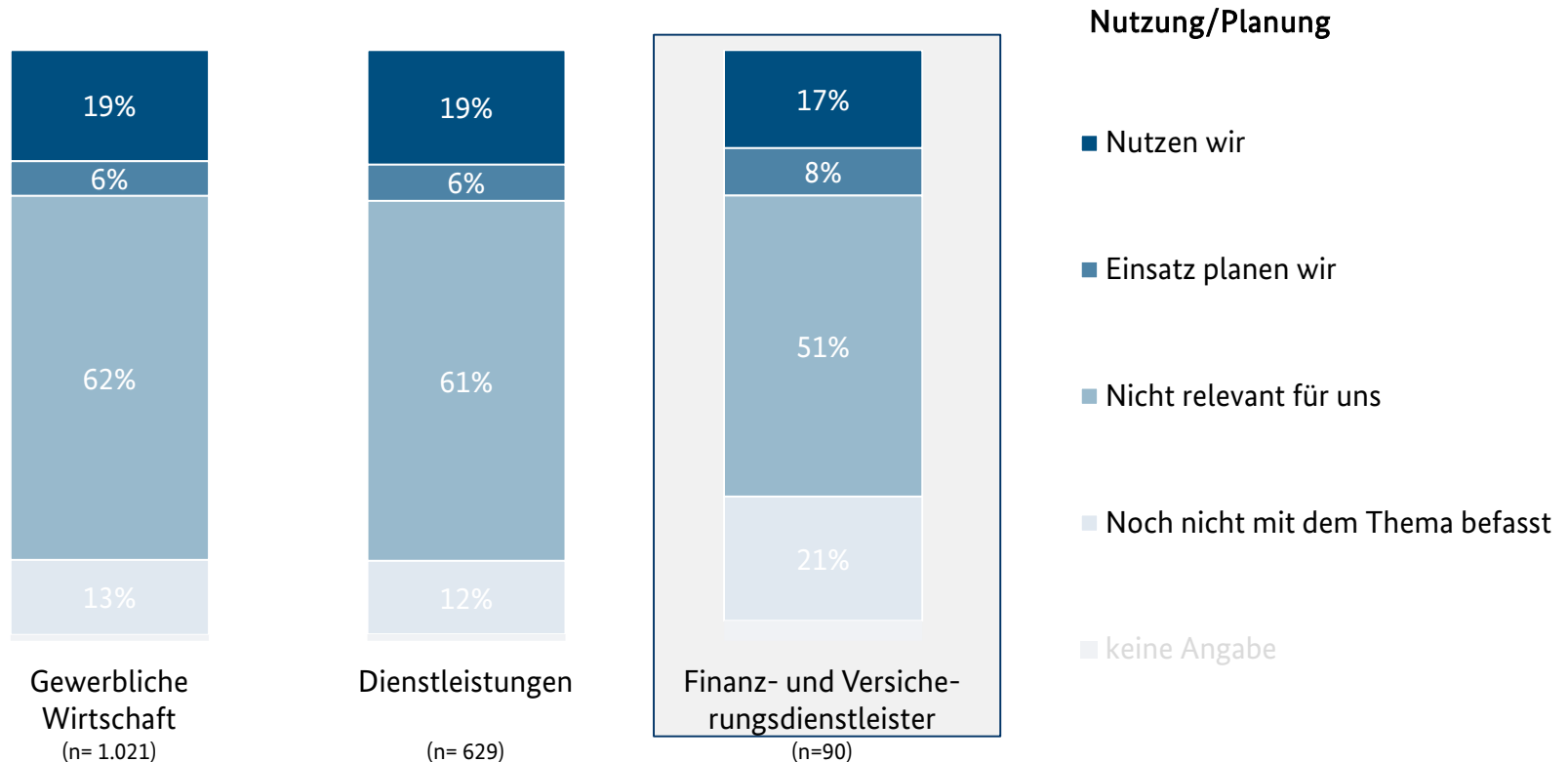
Finanz- und Versicherungsdienstleister setzen häufiger auf die Digitalisierung von Dienstleistungen als der Durchschnitt der Dienstleister.



„Wie sehen die Aktivitäten in Ihrem Unternehmen zu Smart Services bzw. dem Internet der Dienste aus? Gemeint ist damit die Digitalisierung von Dienstleistungen aller Art, sowohl für Privatkunden als auch für Geschäftsprozesse.“

„Big Data“ 2017

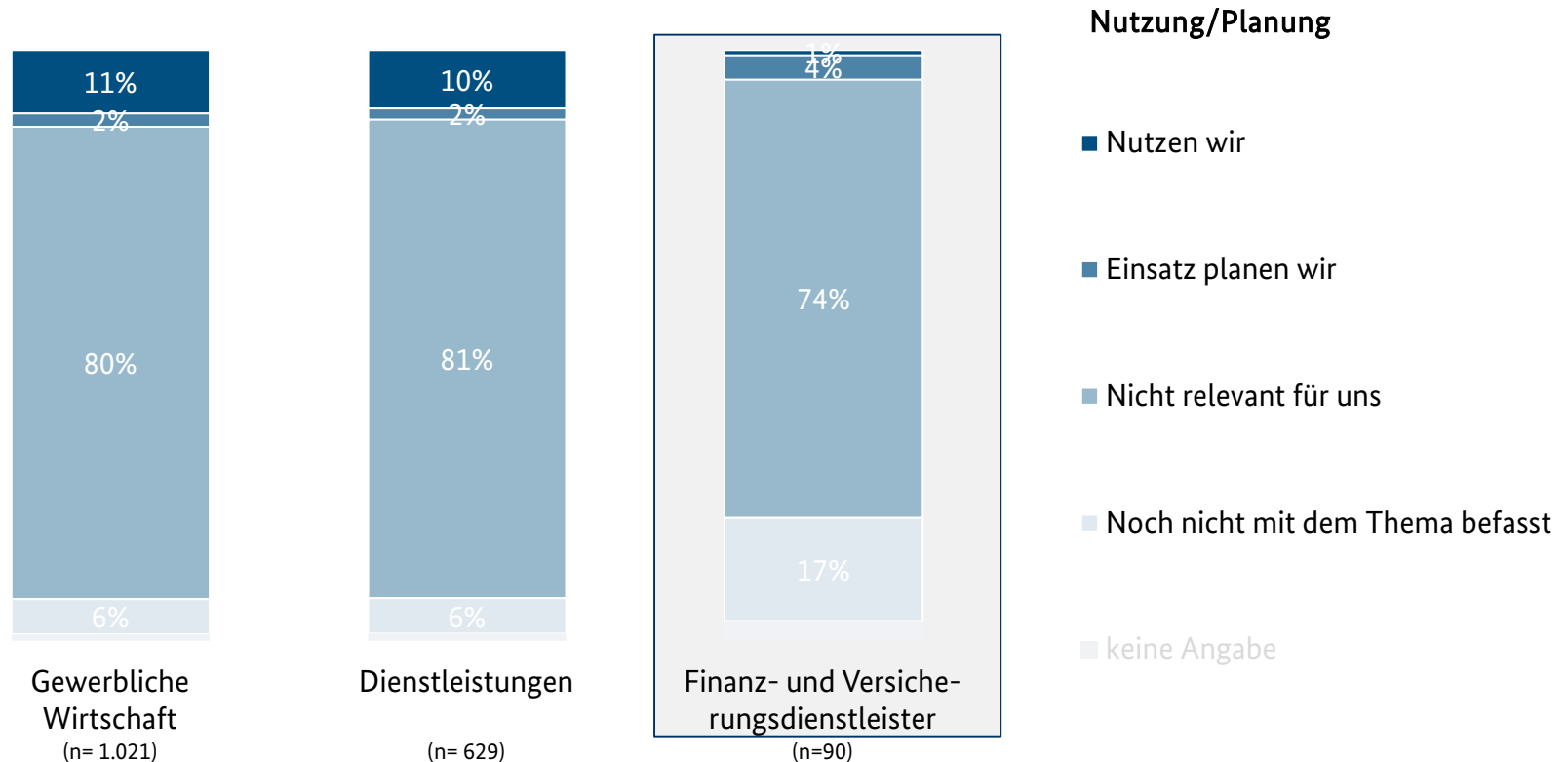
Die Anwendung von Big Data bewegt sich auf dem Niveau des Durchschnitt des Dienstleistungssektors.



„Wie sehen die Aktivitäten in Ihrem Unternehmen zu Big Data, also die systematische Auswertung von großen Datenbeständen aus unterschiedlichen Quellen zur strategischen Unterstützung des Geschäftsbetriebs aus?“

„Robotik/Sensorik“ 2017

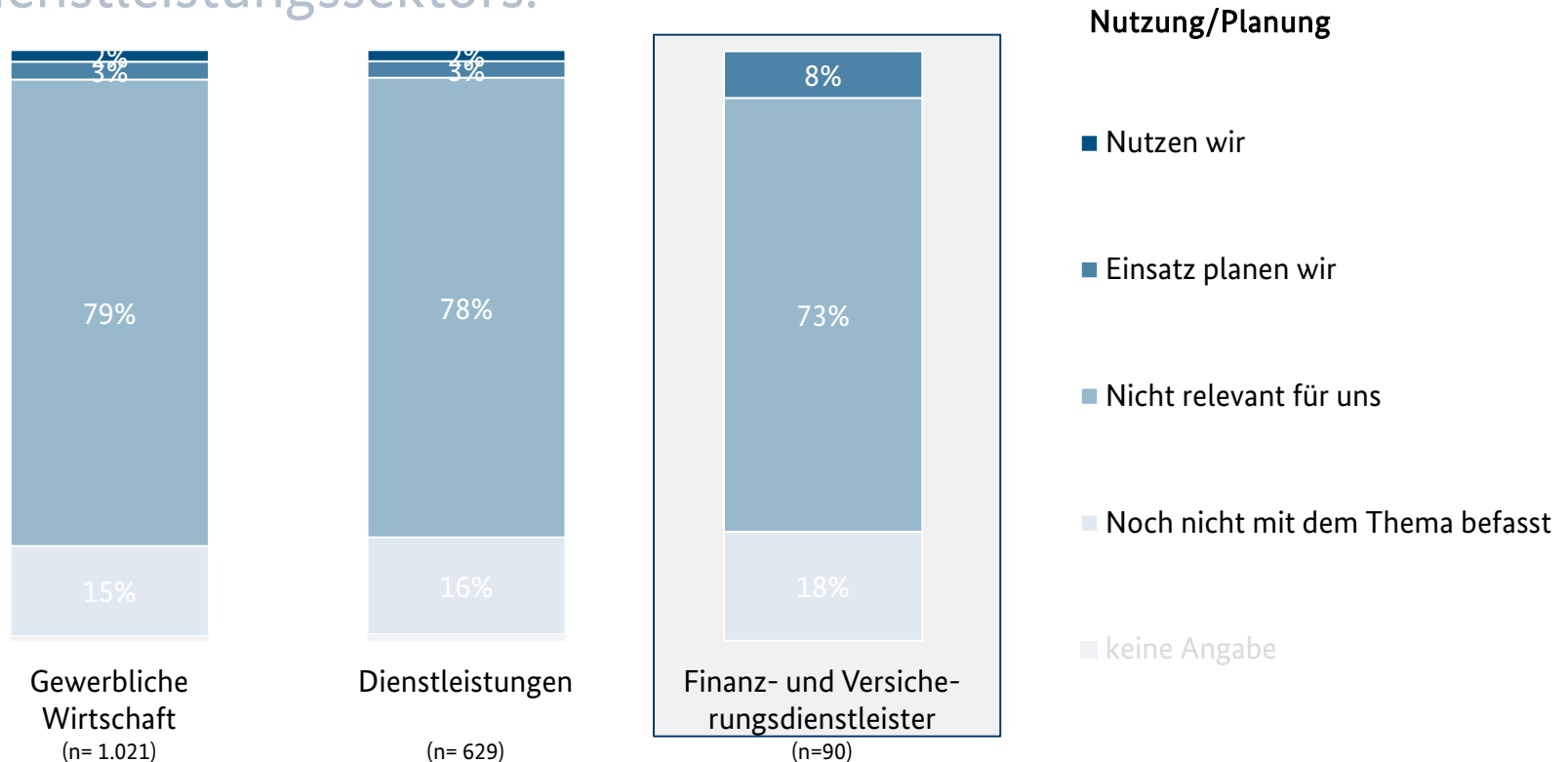
Finanz- und Versicherungsdienstleister sehen kaum Nutzungspotenziale für Robotik und Sensorik.



„Wie sehen die Aktivitäten in Ihrem Unternehmen zu Robotik, Sensorik bzw. zur automatischen Prozesssteuerung aus?“

„Künstliche Intelligenz“ 2017

8% der Finanz- und Versicherungsdienstleister planen den Einsatz Künstlicher Intelligenz, dies liegt über dem Durchschnitt des Dienstleistungssektors.



„Wie sehen die Aktivitäten in Ihrem Unternehmen zu Künstlichen Intelligenz, also selbstlernende Computersysteme, die menschliche Intelligenz und Verhaltensweisen nachbilden, aus?“



Bundesministerium
für Wirtschaft
und Energie

4. Erfolgsfaktoren und Hemmnisse der Digitalisierung

Finanz- und Versicherungsdienstleister

Wirkungen der Digitalisierung

Viele Finanz- und Versicherungsdienstleister konnten neue digitale Dienste entwickeln.

Wir zeigen auf, welche Ziele von Finanz- und Versicherungsdienstleistern durch Digitalisierung erreicht wurden und welche Faktoren die Digitalisierung hemmen.

Erreichte Ziele:

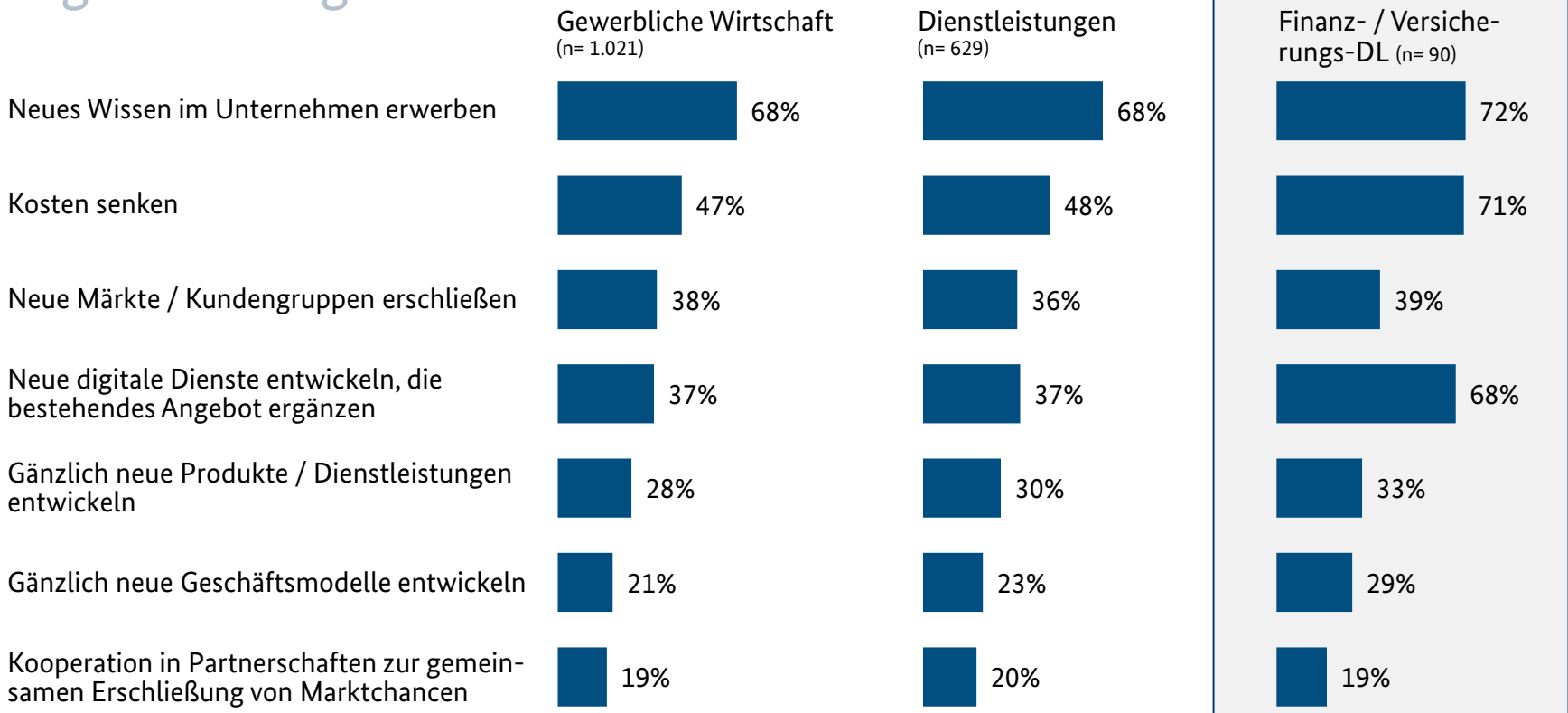
- 72% konnten neues Wissen erwerben und 71% die Kosten senken;
- weit überdurchschnittliche 68% haben neue digitale Dienste entwickelt, die das bestehende Angebot ergänzen.

Besondere Barrieren sind:

- zu hoher zeitlicher und organisatorischer Aufwand, zu hohe Kosten und rechtliche Unsicherheiten,
- wobei die Kosten ein deutlich weniger relevantes Hemmnis sind als im Durchschnitt der gewerblichen Wirtschaft.

Erreichte Ziele der Digitalisierung 2017

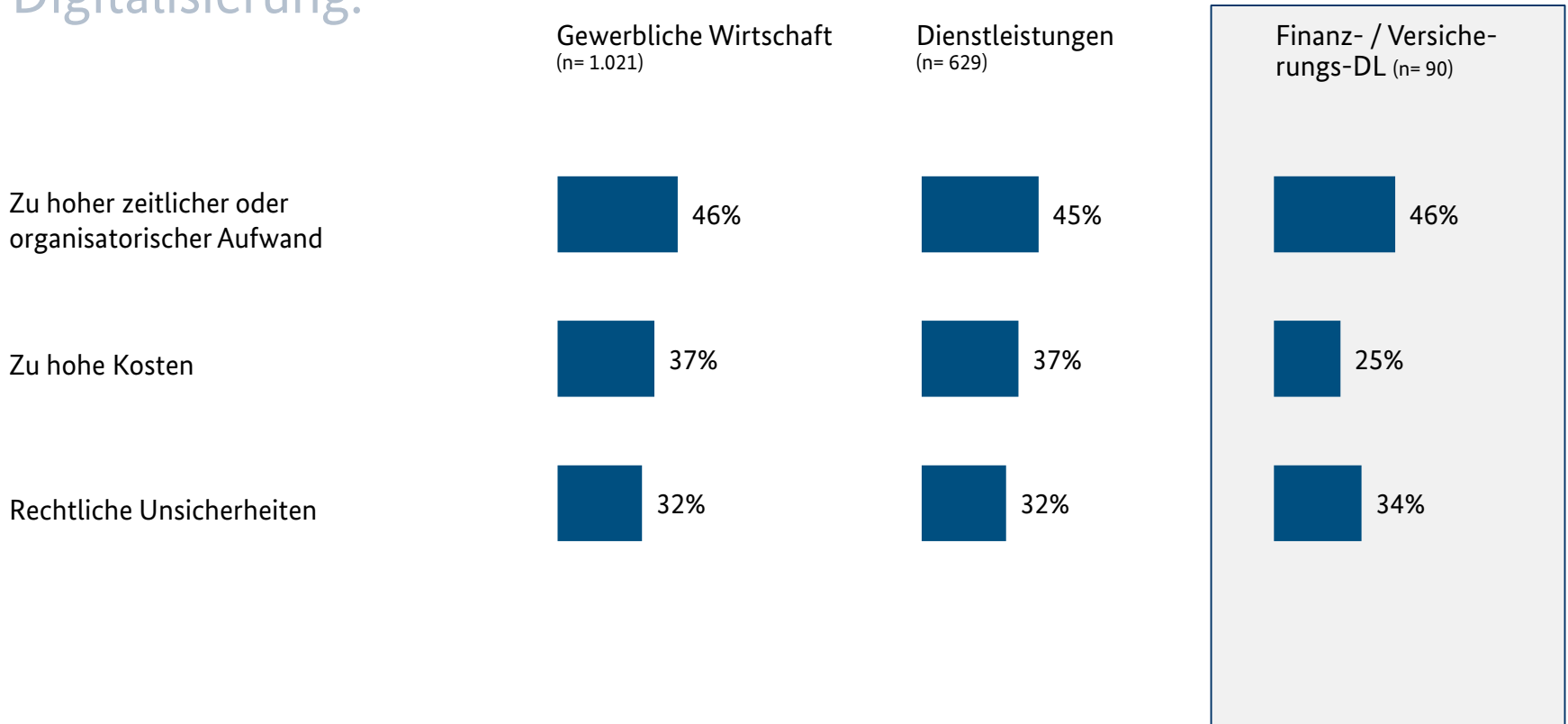
71% der Finanz- und Versicherungsdienstleister konnten durch Digitalisierung die Kosten senken.



„Wie hat sich die Digitalisierung in Ihrem Unternehmen ausgewirkt?“
Zustimmung in %

Top 3 Hemmnisse 2017

Die Kosten sind ein vergleichsweise geringes Hemmnis für die Digitalisierung.



„Wo sehen Sie momentan die Hinderungsgründe für die erfolgreiche Umsetzung der Digitalisierung in Ihrem Unternehmen?“
in %, nur Nennungen für „trifft voll und ganz zu“ und „trifft eher zu“.



Bundesministerium
für Wirtschaft
und Energie

5. Schwerpunkt: Digitale Vernetzung und Kooperationen

Finanz- und Versicherungsdienstleister

Digitale Vernetzung und Kooperationen

Finanz- und Versicherungsdienstleister sind überdurchschnittlich häufig digital vernetzt und kooperativ.

61% der Finanz- und Versicherungsdienstleister haben ihre Dienstleistungserbringung digital vernetzt, 52% sind mit Geschäftskunden und 48% mit Privatkunden vernetzt. Damit liegt die Vernetzung mit Privatkunden weit oberhalb des Durchschnitts der gesamten gewerblichen Wirtschaft.

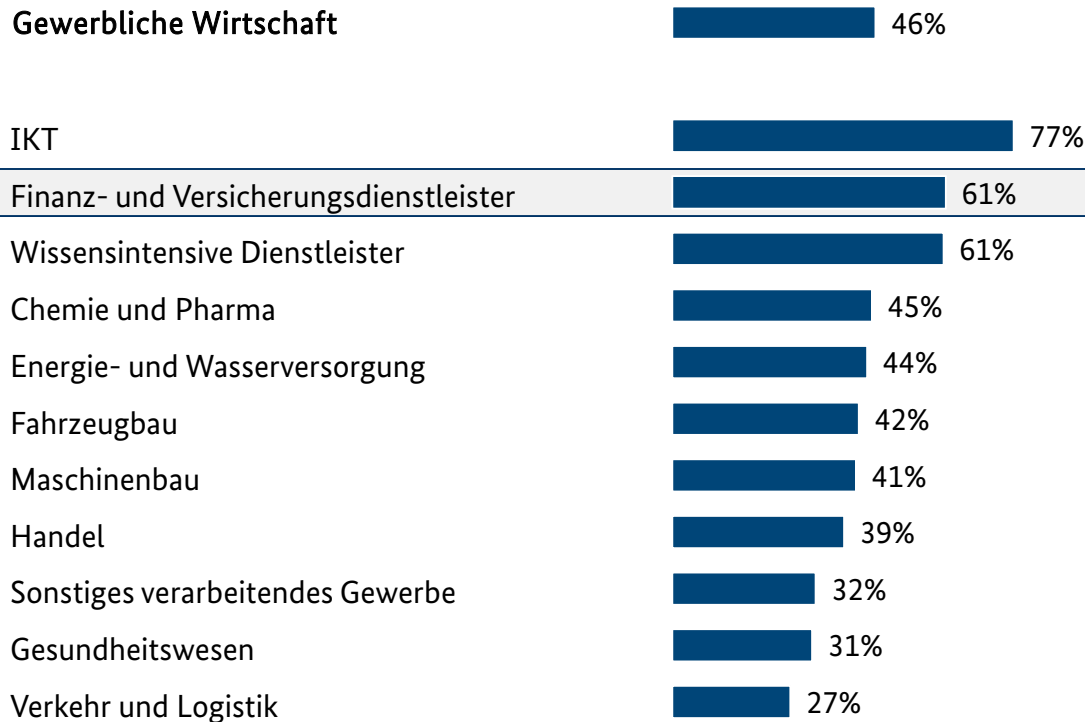
Mit 31% kooperieren Finanz- und Versicherungsdienstleister im Vergleich zur gewerblichen Wirtschaft überdurchschnittlich oft mit Unternehmen aus der eigenen Branche.

Knapp zwei Drittel der nicht-kooperierenden Unternehmen sehen keinen Bedarf zur Kooperation, jeweils 18% fürchten, dass Wissen abfließt oder Mitarbeiter abgeworben werden sowie haben Schwierigkeiten, geeignete Kooperationspartner zu finden.

Digitale Vernetzung 2017

Die Finanz- und Versicherungsdienstleister liegen auf Platz 2 im Ranking.

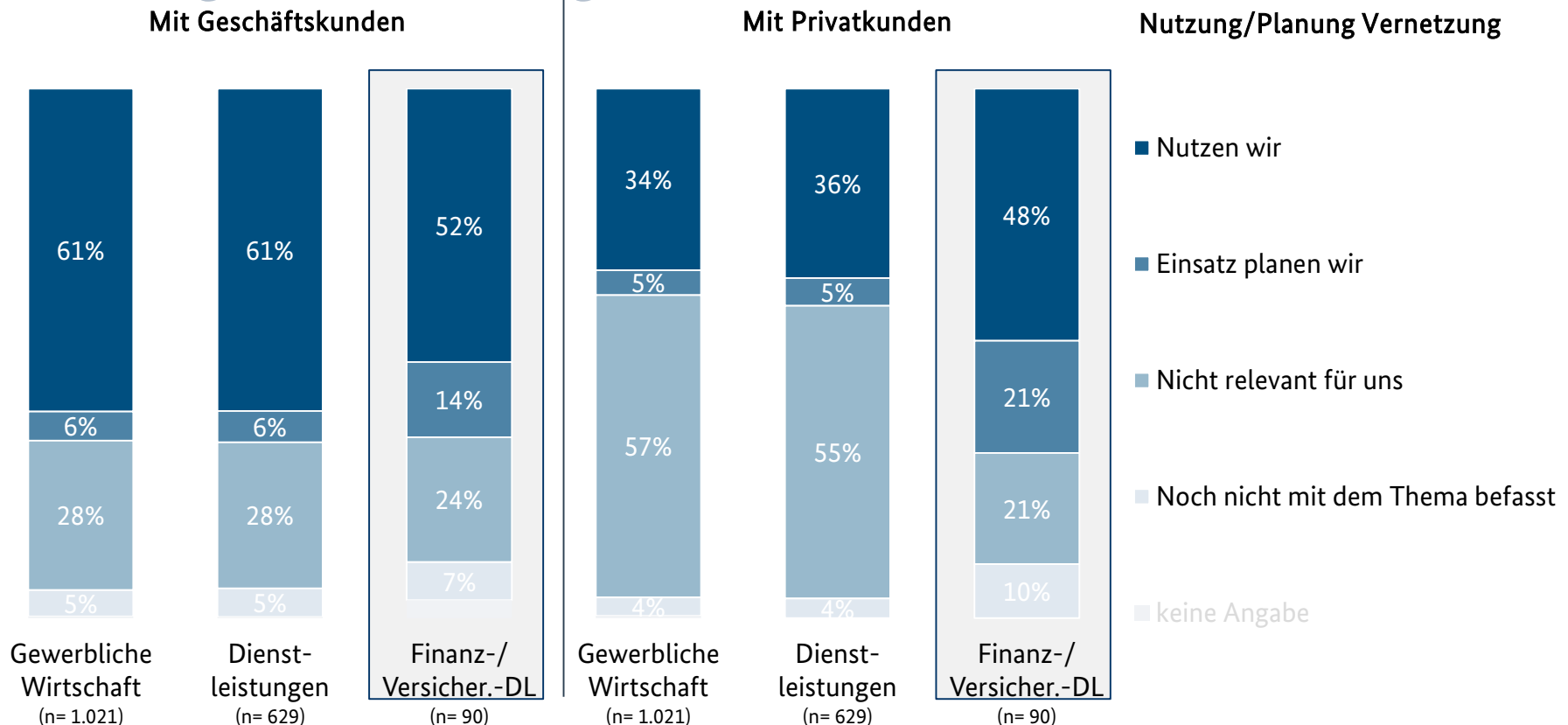
Digitale Vernetzung zwischen Produktion, bzw. Dienstleistungserbringung



„Auf welchen der folgenden Gebiete ist Ihr Unternehmen bereits digital vernetzt, d.h. findet ein systemübergreifender Informationsaustausch statt?“
Nennungen zu „Vernetzung nutzen wir“ in %

Digitale Vernetzung 2017

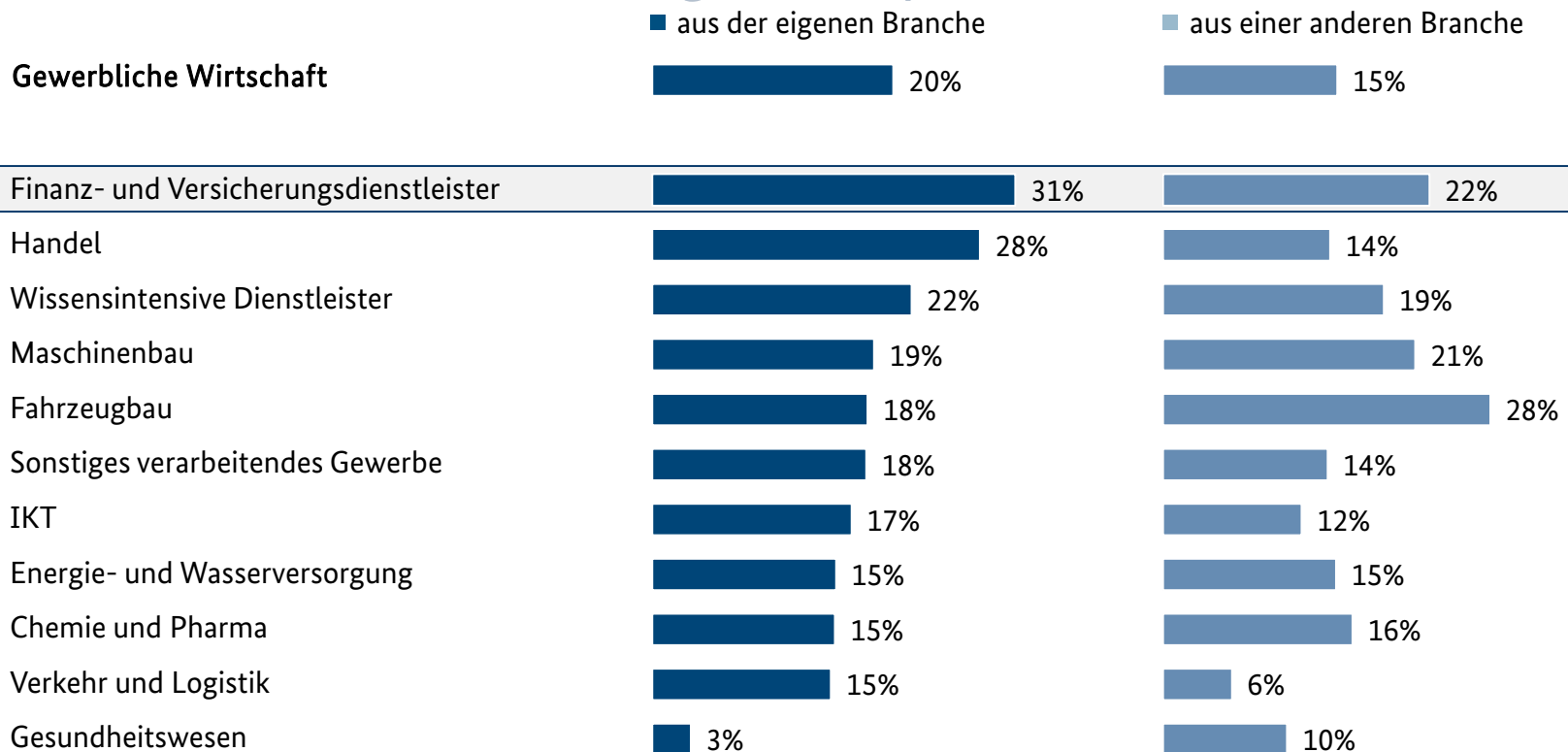
Mit Privatkunden besteht überdurchschnittlich häufig eine hohe digitale Vernetzung.



„Auf welchen der folgenden Gebiete ist Ihr Unternehmen bereits digital vernetzt, d.h. findet ein systemübergreifender Informationsaustausch statt?“
in % der Unternehmen

Kooperationen

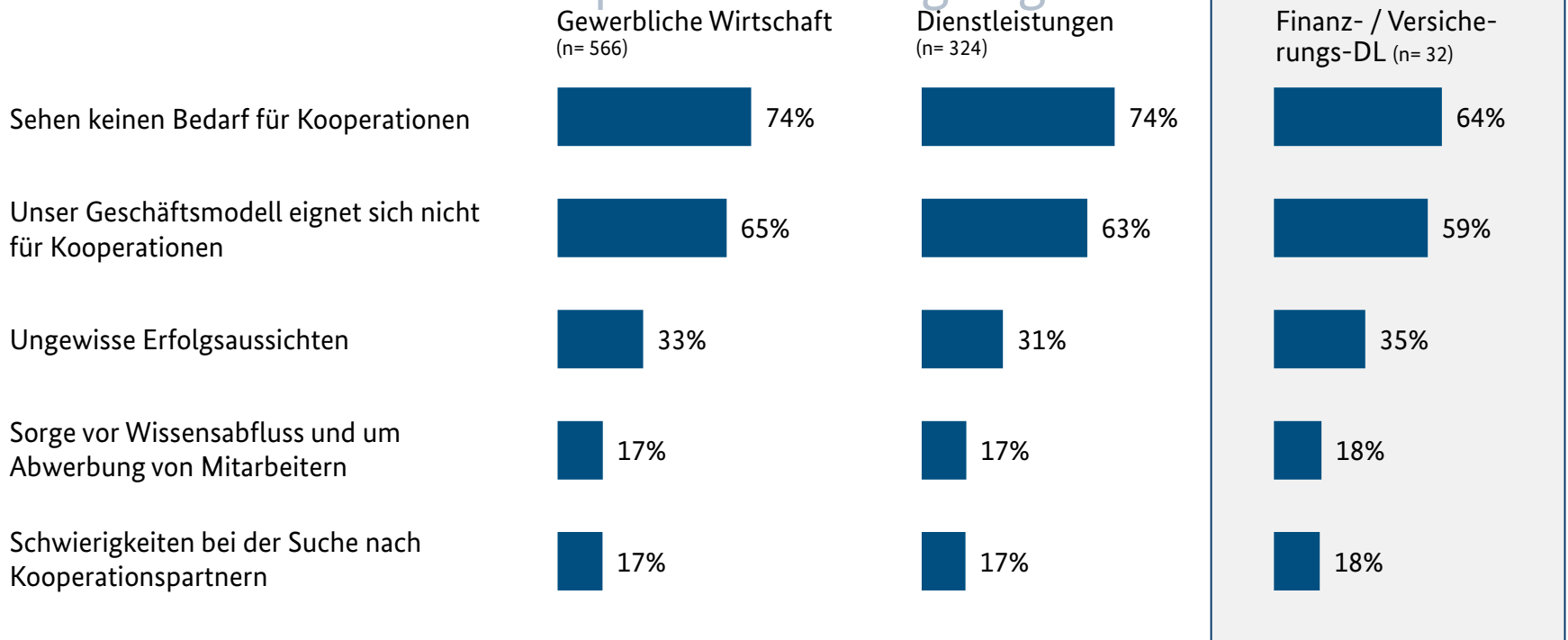
Finanz- und Versicherungsdienstleister beteiligen sich überdurchschnittlich häufig an Kooperationen.



„Ist/plant Ihr Unternehmen in den vergangenen drei Jahren/in den nächsten fünf Jahren Kooperationen mit anderen Unternehmen eingegangen/einzugehen, um die Digitalisierung voranzutreiben?“
in % der Unternehmen

Gründe für Nicht-Kooperation 2017

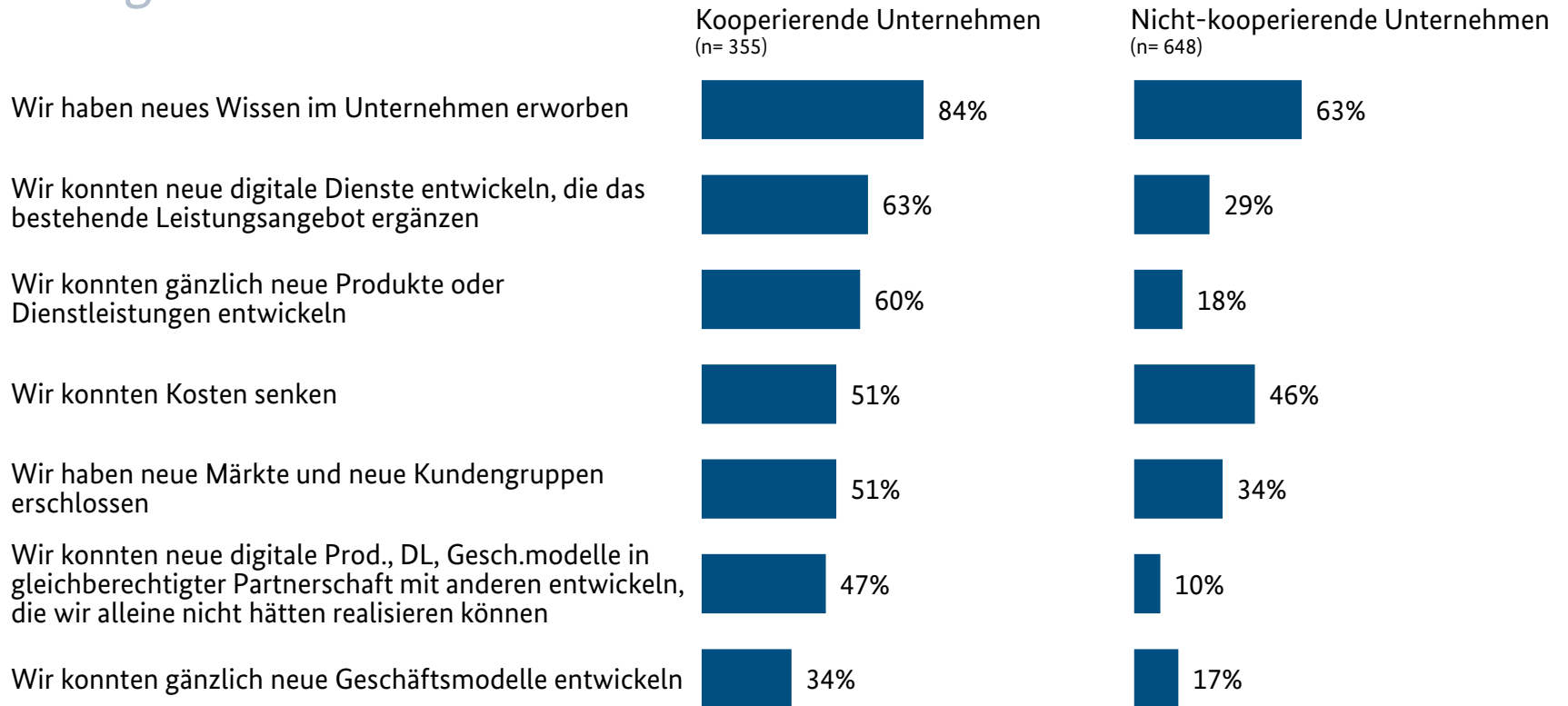
59% der Finanz- und Versicherungsdienstleister halten ihr Geschäftsmodell für Kooperationen ungeeignet.



„Welchen Hemmnissen sehen Sie Ihr Unternehmen bei der Kooperation mit anderen Unternehmen zu Themen der Digitalisierung ausgesetzt?“
in % der Unternehmen ohne aktuelle oder zukünftige Kooperationen

Durch Digitalisierung erreichte Ziele

Kooperierende Unternehmen sind in der Digitalisierung erfolgreicher.



„Welche Ziele haben Sie in Ihrem Unternehmen durch Digitalisierung erreicht?“
Zustimmung in %



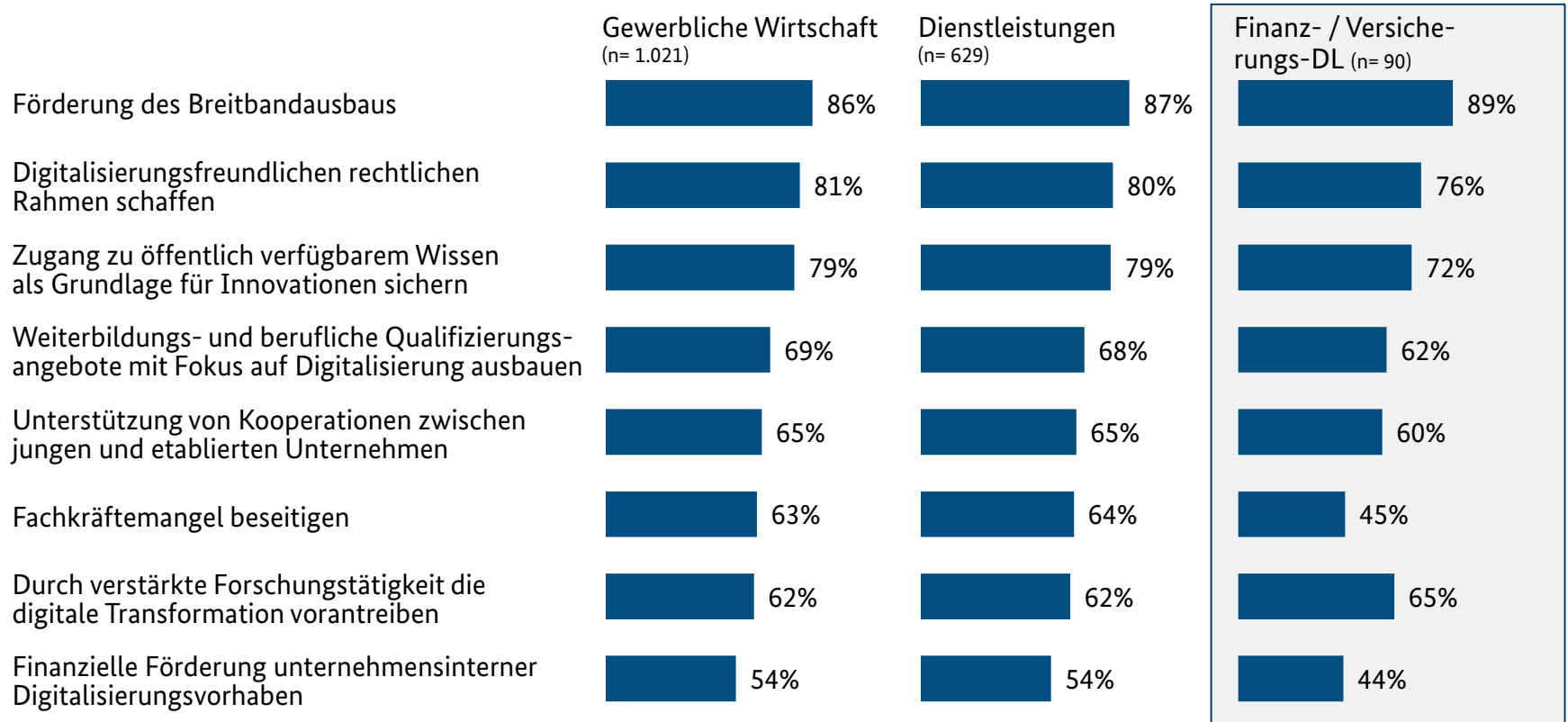
Bundesministerium
für Wirtschaft
und Energie

6. Forderungen an die Politik

Finanz- und Versicherungsdienstleister

Forderungen an die Politik 2017

Neun von zehn Finanz- und Versicherungsdienstleister fordern den Breitbandausbau.



„Welche Anforderungen stellen Sie bezüglich der Digitalisierung an die Politik?“
Zustimmung in %,



Bundesministerium
für Wirtschaft
und Energie

Anhang

Grundgesamtheit, Stichprobe, Fragebogen,
Wirtschaftsindex DIGITAL

Unternehmensbefragung: „Digitalisierung in der deutschen Wirtschaft 2017“

Kantar TNS führte vom 10. März bis 05. Mai 2017 eine repräsentative Befragung unter den deutschen Unternehmen zum Stand und zu den künftigen Perspektiven der Digitalisierung durch. Der Fragebogen wurde in enger Projektpartnerschaft gemeinsam mit dem ZEW Mannheim erarbeitet.

Die Befragung ist für die gewerbliche Wirtschaft repräsentativ, das heißt für die folgenden elf Branchen: den Maschinenbau (n=100), den Fahrzeugbau (n=90), die chemisch-pharmazeutische Industrie (n=90), das sonstige verarbeitende Gewerbe (n=90), die Informations- und Kommunikationswirtschaft (n=90), die Energie- und Wasserversorgung (n=90), den Handel (n=99), den Bereich Verkehr und Logistik (n=90), die Finanz- und Versicherungswirtschaft (n=90) sowie für die wissensintensiven Dienstleister (n=102) und die Gesundheitswirtschaft (n=90).

Durch eine disproportionale Schichtung der Stichprobe wurde gewährleistet, dass Unternehmen aus den unterschiedlichen Branchen und Größenklassen in für statistische Auswertungen ausreichender Anzahl vertreten sind. Die Aussagen der Befragungsteilnehmer liefern somit gültige und belastbare Ergebnisse für die jeweiligen Branchen und sind für die gesamte gewerbliche Wirtschaft repräsentativ.

Inhalte der Befragung

Der Fragebogen bestand aus 30 Fragen. Im ersten Teil des Fragebogens ging es

- um die Bedeutung der Digitalisierung für das eigene Unternehmen,
- um den erreichten Digitalisierungsgrad,
- den Einfluss der Digitalisierung auf die Geschäftstätigkeit,
- den Anteil digitalisierter Prozesse und Arbeitsabläufe im Unternehmen sowie
- um die Nutzungsintensität digitaler Technologien und Dienste.

Darüber hinaus gaben die Befragten an,

- wie sich die Digitalisierung in ihrem Unternehmen bis 2022 entwickeln wird und
- welche Faktoren die Digitalisierung gegenwärtig und künftig fördern bzw. hemmen.

Der dritte Teil des Fragebogens analysiert, inwieweit die Unternehmen innerhalb von Branchen, aber auch branchenübergreifend, miteinander kooperieren, um Know-how zu transferieren und Synergien zu nutzen.

Berechnungsgrundlage

Wirtschaftsindex DIGITAL

Auf Basis der Befragungsergebnisse wird der Wirtschaftsindex DIGITAL berechnet. Der Index misst in einer Zahl zwischen 0 und 100 Punkten den Digitalisierungsgrad der gesamten gewerblichen Wirtschaft und der Gesundheitswirtschaft. Der Index basiert dabei auf 13 Fragen in drei Kerndimensionen: Beeinflussung der Geschäftstätigkeit und des Geschäftserfolgs durch Digitalisierung, Reorganisation der Unternehmen unter dem Einfluss der Digitalisierung sowie Nutzungsintensität von digitalen Technologien und Diensten.

Je nachdem, wie jede der 13 Fragen beantwortet wurde, wird jeweils eine bestimmte Anzahl von Punkten vergeben. Diese werden zunächst separat für jede der drei Kerndimensionen aggregiert. Als rechnerisches Zwischenergebnis erhält man einen Indexwert für jede der drei Kerndimensionen. Der Mittelwert aus diesen drei Indizes ergibt einen Gesamtindex für jedes befragte Unternehmen. Mit den Indexwerten auf Befragtenebene lassen sich nun die Gesamtindizes sowohl für die gewerbliche Wirtschaft insgesamt als auch für jede Branche errechnen. Dafür wird der Mittelwert aller Unternehmen gebildet, die in die jeweilige Gruppe gehören. Die Berechnung des Mittelwertes erfolgt mit gewichteten Daten. Das bedeutet, dass jedes Unternehmen entsprechend seines Anteils an der Stichprobe in die Index-Berechnung einfließt.

Branchendefinition (1)

Branchenabgrenzungen nach der Klassifikation der Wirtschaftszweige (Ausgabe 2008)

Branche	WZ2008	Bezeichnung
Chemie / Pharma	20-21	Herstellung von chemischen und pharmazeutischen Erzeugnissen
Maschinenbau	28	Maschinenbau
Fahrzeugbau	29	Herstellung von Kraftwagen und Kraftwagenteilen
	30	Sonstiger Fahrzeugbau
Sonstiges verarbeitendes Gewerbe	10	Herstellung von Nahrungs- und Futtermitteln
	11	Getränkeherstellung
	12	Tabakverarbeitung
	13	Herstellung von Textilien
	14	Herstellung von Bekleidung
	15	Herstellung von Leder, Lederwaren und Schuhen
	16	Herstellung von Holz-, Flecht-, Korb- und Korkwaren (ohne Möbel)
	17	Herstellung von Papier, Pappe und Waren
	18	Herstellung von Druckerzeugnissen; Vervielfältigung von bespielten Ton-, Bild- und Datenträgern
	19	Kokerei und Mineralölverarbeitung
	22	Herstellung von Gummi- und Kunststoffwaren
	23	Herstellung von Glas und Glaswaren, Keramik, Verarbeitung von Steinen und Erden
	24	Metallerzeugung und -bearbeitung
	25	Herstellung von Metallerzeugnissen
	26.5-26.7	Herstellung von Datenverarbeitungsgeräten, elektronischen, optischen Erzeugnissen (nicht IKT-Hardware)
27	Herstellung von elektrischen Ausrüstungen	
31	Herstellung von Möbeln	
32	Herstellung von sonstigen Waren	
33	Reparatur und Installation von Maschinen und Ausrüstungen	

Branchendefinition (2)

Branchenabgrenzungen nach der Klassifikation der Wirtschaftszweige (Ausgabe 2008)

Branche	WZ2008	Bezeichnung
IKT-Hardware	26.1	Herstellung von elektronischen Bauelementen und Leiterplatten
	26.2	Herstellung von Datenverarbeitungsgeräten und peripheren Geräten
	26.3	Herstellung von Geräten und Einrichtungen der Telekommunikationstechnik
	26.4	Herstellung von Geräten der Unterhaltungselektronik
	26.8	Herstellung von magnetischen und optischen Datenträgern
IKT-Dienstleister (inkl. Software)	58.2	Verlegen von Software
	61	Telekommunikation
	62	Erbringung von Dienstleistungen der Informationstechnologie
	63.1	Datenverarbeitung, Hosting und damit verbundene Tätigkeiten; Webportale
Energie- u. Wasserversorgung	35-36	Energieversorgung und Wasserversorgung
Handel	46-47	Groß- und Einzelhandel (ohne Handel mit Kraftfahrzeugen)
Verkehr und Logistik	49	Landverkehr und Transport in Rohrfernleitungen
	50	Schifffahrt
	51	Luftfahrt
	52	Lagerei sowie Erbringung von sonstigen Dienstleistungen für den Verkehr
	53	Post-, Kurier- und Expressdienste
Finanz- und Versicherungs- dienstleistungen	64	Erbringung von Finanzdienstleistungen
	65	Versicherungen, Rückversicherungen und Pensionskassen (ohne Sozialversicherung)
	66	Mit Finanz- und Versicherungsdienstleistungen verbundene Tätigkeiten

Branchendefinition (3)

Branchenabgrenzungen nach der Klassifikation der Wirtschaftszweige (Ausgabe 2008)

Branche	WZ2008	Bezeichnung
Wissensintensive Dienstleister	58.1	Verlegen von Büchern und Zeitschriften; sonstiges Verlagswesen (ohne Software)
	59	Herstellung, Verleih, Vertrieb von Filmen / Fernsehprogrammen; Kinos; Tonstudios, Verlegen von Musik
	60	Rundfunkveranstalter
	63.9	Erbringung von sonstigen Informationsdienstleistungen
	69	Rechts- und Steuerberatung, Wirtschaftsprüfung
	70.2	Public-Relations- und Unternehmensberatung
	71	Architektur- und Ingenieurbüros; technische, physikalische und chemische Untersuchung
	72	Forschung und Entwicklung
	73	Werbung und Marktforschung
74	Sonstige freiberufliche, wissenschaftliche und technische Tätigkeiten	
Gesundheitswesen	86	Gesundheitswesen
	87	Heime (ohne Erholungs- und Ferienheime)



Bundesministerium
für Wirtschaft
und Energie

Ansprechpartner

Ihre Ansprechpartner

Dr. Sabine Graumann

Kantar TNS Business Intelligence



Sabine.Graumann@tns-infratest.com

089 5600 1221

Prof. Dr. Irene Bertschek

ZEW Mannheim



irene.bertschek@zew.de

0621 1235 178

